



extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich

500. Ausgabe

Wir machen das südliche
Oberösterreich erlesbar!



GELD

ist nicht alles.

**Aber bei Geld gut beraten
zu sein, verändert alles.**

Wenn es um Geld geht, geht es nie nur um Geld.
Sondern um das, was es möglich macht: Wünsche,
Ziele und persönliche Absicherung – vom Hausbau bis
zur Vorsorge. Deshalb dreht sich unsere Beratung um
Ihr ganzes Leben. Damit die wirklich wichtigen Dinge
nicht zu kurz kommen.

So weit muss Bank gehen.

Vorsprung für OÖ

„Wir leben in Oberösterreich in Frieden und Sicherheit. Wenn wir unsere hohe Lebensqualität auch in Zukunft absichern möchten, müssen wir heute die richtigen Weichen stellen“, betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer beim Zukunftsprozess „Vorsprung OÖ“ vor mehr als 350 Menschen im BMW-Werk in Steyr. **Seite 39**



10 starke Jahre

Die Raiffeisenbank Region Kirchdorf blickt auf zehn erfolgreiche Jahre zurück. Warum im Jubiläumsjahr zwei große Immobilienprojekte in Micheldorf und Kirchdorf umgesetzt werden, und was sich Vorstandsvorsitzender Direktor Michael Eiblwimmer für die Zukunft wünscht, erzählt er im Interview auf **Seite 7**.



Bankbeamter sammelt tausend Sparbüchsen

In 40 Jahren hat Johann Hinterwirth ganz besondere Schätze zusammen getragen. **Seite 26**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.500 • Altpnerstein 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
30. Jahrgang • Nummer 14/2026 • 30. Oktober

www.extrablick.at

• Weichenstellung

Auf der weltgrößten Bahntechnikmesse in Berlin präsentierte system7 mit dem „Continuous Tamping Robot“ seine neueste Gleisbaumaschine und sorgte damit für Aufsehen. Für das starke Wachstum braucht's Köpfe – deshalb stellt das Vorzeigeunternehmen aus Laakirchen die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft und nimmt engagierte Fachkräfte auf. **Seite 9**

• Erfolgsgeschichte

Seit mehr als 50 Jahren entwickelt BMD Business Software, die Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Arbeitsalltag erleichtert. Was 1972 begann, ist heute ein Unternehmen mit über 800 Beschäftigten, das von Steyr aus mehr als 30.000 Kunden betreut. Mehr über die beeindruckende Erfolgsgeschichte erfahren Sie, wenn Sie die Zeitung umdrehen.



Foto: Thomas Sternecker

Mit Opa Alois Rapperstorfer (77), seinem Sohn Norbert (47) und Enkel Matthias (11) blasen drei Generationen beim Musikverein Ried im Traunkreis die Tuba: Alexander (7), das jüngste Enkel, geht auch schon in den Tuba-Unterricht. Live zu erleben sind die Tubisten beim Herbstkonzert. **Seite 11**

XXX Lutz

Beim XXXLutz BLACK SHOPPING hat jeder 10. Kunde die Chance, seinen bar an der Kasse gezahlten Bon-Betrag bis zu 2.500 Euro refundiert zu bekommen. Dazu gibts tolle Aktionen und beim „Black Dining“ günstige Leckerbissen in den XXXLutz Restaurants. Mehr Infos und Gutscheine finden Sie auf den **Seiten 28/29**.



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Für unsere 500. Ausgabe haben wir uns ganz schön ins Zeug gelegt. Zu diesem Jubiläum haben wir dem extra-blick eine besondere Titelseite verpasst, unsere Jubiläumsausgabe ist mit 56 Seiten auch umfangreicher und dicker als normale Ausgaben geworden. Die sehr hohe Auflage bleibt mit 72.500 Exemplaren unverändert. Ich wünsche Ihnen viel Freude, Spaß und schöne Momente beim Lesen unserer ausschließlich positiven Geschichten! Der nächste extra-blick erscheint am 20. November. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick

AKTION
ZIRBEN
SCHLAF
TAGE

2. - 13. November 2026

170 € BARATT AUF JEDES SCHLAFSYSTEM

TISCHLEREI BERNEGGER
4564 KLAUS 135
07585/205

Bitte beachten Sie die Beilage der **Tischlerei Bernegger** in Klaus mit Infos über die **Zirben-Schlaf-Tage** von **2. bis 13. November** in einem Teil dieser Ausgabe. Mehr zum Thema gesundes Schlafen: www.tischlerei-bernegger.at

Geförderte Mietwohnungen

LAWOG realisiert in Rohr im Kremstal Wohnprojekt mit 39 Wohneinheiten

Das anspruchsvolle Wohnbauprojekt in der Linzer Straße verbindet hochwertigen Lebensraum mit wirtschaftlicher Attraktivität. Im ersten Bauabschnitt realisiert die LAWOG zwei modern gestaltete Wohngebäude mit insgesamt 39 geförderten Miet-

wohnungen. Dank der Einbindung von Fördermitteln der Wohnbauförderung des Landes Oberösterreich wird hier langfristig leistbarer und krisensicherer Wohnraum für die regionale Bevölkerung geschaffen. Die Eckdaten im Überblick:



Anzeige



Im ersten Bauabschnitt entstehen in Rohr zwei Wohngebäude mit 39 geförderten Mietwohnungen.

Wohnungsangebot: Das Raumprogramm umfasst 18 Zwei-Zimmer-Wohnungen und 21 Drei-Zimmer-Wohnungen, konzipiert für unterschiedliche Haushaltsgrößen und Lebensphasen.

Garantierte Barrierefreiheit: Die gesamte Wohnanlage ist nach modernen Standards barrierefrei zugänglich. Sämtliche Etagen sowie die stufenlosen Erdgeschosszugänge sind über einen integrierten Personenaufzug und das Treppenhaus komfortabel erreichbar.

Infrastruktur & Parken: Dem ersten Bauabschnitt sind insgesamt 60 PKW-Stellplätze im integrierten Parkdeck (teilweise überdacht) sowie im Freibereich zugeordnet. Zusätzliche Kellerersatzräume bieten jeder Wohneinheit separaten Stauraum.

Nachhaltige Massivbauweise: Die viergeschossigen Baukörper werden in bewährter Ziegel-Massivbauweise errichtet. In Kombination mit einem 16 cm starken Vollwärmeschutz und modernen Kunststoffenstern werden alle technischen Energiesparmaßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Energiekennzahlen präzise erfüllt. Dies sichert dauerhaft niedrige Betriebskosten.

Details unter:

www.lawog.at/Projekte;

07329396 231; rohr@lawog.at

LEHRE BEI MARK



- Metalltechnik - Werkzeugbautechnik
- Metalltechnik - Zerspanungstechnik
- Elektrobetriebstechnik
- Mechatronik - Automatisierungstechnik
- Informationstechnologie - Systemtechnik
- Fertigungsmesstechnik - Produktmessung
- Betriebslogistik

+ LEHRE MIT HTL-MATURA (KTLa)

Lehrlingsentgelt ab September 2027 (brutto pro Monat):

1. Lehrjahr: 1.093 €
2. Lehrjahr: 1.322 €
3. Lehrjahr: 1.692 €
4. Lehrjahr: 2.197 €

Wenn du hinter die Kulissen schauen und herausfinden möchtest, wie der Alltag bei uns abläuft, dann kannst du gerne zu uns schnuppern kommen.



MARK
Metallwarenfabrik GmbH

Michael Salzger
lehre@mark.at
Tel.: 07563 8002-0

Gleinkerau 23
4582 Spital am Pyhrn
www.mark.at



Bitte beachten Sie die Beilage vom **Haus der Geschenke Kurtz** in Windischgarsten mit Geschirr von Riess und Kelomat in einem Teil dieser Ausgabe.



Anzeige

Zwei Tage lang können Jugendliche verschiedenste Lehrberufe kennen lernen und Tätigkeiten auch selbst unter professioneller Anleitung ausprobieren.



Berufe & Zukunft erleben!

Berufserlebnistage – am 6. & 7. November zum 13. Mal in Kirchdorf

Am 7. und 8. September verwandelt sich die Stadthalle Kirchdorf zwei Tage lang in ein Zentrum der beruflichen Orientierung. Die Berufserlebnistage mit Unternehmen aus der gesamten Region sind einzigartig. Ausbildungsbetriebe bieten erstklassige Informationen und ein Erlebnis der ganz besonderen Art.

Mehr als 100 Lehrberufe vor Ort live erleben!

Mehr als 60 Betriebe präsentieren insgesamt mehr als 100 Lehrberufe (inklusive der Module). Die Schülerinnen und Schüler werden für die regionalen Lehrberufe begeistert. Darüber hinaus sind die Berufserlebnistage in

Kirchdorf eine Leistungsschau der regionalen Unternehmen.

„Die regionalen Lehrberufe werden präsentiert, und darüber hinaus die gesamte Berufswelt. Egal ob Lehre oder ob schon eine erste Tendenz für eine andere Ausbildung gegeben ist, bei den Berufserlebnistagen können sich die Besucher umfassend informieren“, lädt WKO-Bezirksobfrau Doris Staudinger zu einem Besuch herzlich ein.

Insgesamt 768 Jugendliche sind derzeit im Bezirk Kirchdorf in einer Lehrausbildung. Die Lehre ist auf alle Fälle eine Ausbildung mit Zukunft. Jugendliche und deren Eltern sollen in Hinblick auf die Veränderungen in der Ar-

beitswelt eine Lehre unbedingt in Betracht ziehen.

Die KI-Entwicklungen werden in einigen Bereichen der Berufswelt massive Veränderungen bewirken. Im Handwerk und in Berufen, bei denen Emotionen besonders wichtig sind, werden diese vermutlich am geringsten sein. Genau deshalb hat die Lehre großes Zukunftspotenzial. Die Berufserlebnistage Kirchdorf bieten dafür die besten Informationen.

Termine & Öffnungszeiten:

Freitag, 6. November
13:00 bis 18:00 Uhr
Samstag, 7. November
9:00 bis 15:30 Uhr



Thomas Sternecker

Vergelt's Gott!

Sie halten gerade die 500. Ausgabe des extra-blick in Händen. In den letzten 29 Jahren durften wir Ihnen etwa 16.000 Zeitungssseiten – alle drei Wochen gratis mit der Post – ins Haus liefern. Unserer Blattlinie, positiv über besondere Menschen und Ereignisse in unserer wunderschönen Region zu berichten, sind wir dabei stets treu geblieben – Geschichten über Verbrennen, Unfälle oder Haxlbeißereien werden Sie in unserer Zeitung vergeblich suchen.

Die 500. Ausgabe ist auch eine gute Gelegenheit, mich zu bedanken. Bei Ewald Schnabl, der mit mir vor 29 Jahre den extra-blick gegründet hat und der sich heuer im Frühjahr in die wohlverdiente Pension verabschiedet hat. Bei meinem wunderbaren Team, das den Erfolg unserer Zeitung ausmacht. Bei den zahlreichen Unternehmerinnen und Unternehmern, die den extra-blick – viele von Beginn an – als verlässliches Medium für ihre Werbebotschaften nutzen und so die Herausgabe einer regionalen Gratiszeitung erst möglich machen. Und natürlich bei unseren Leserinnen und Lesern, die unsere Geschichten mit Interesse verfolgen. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

LEBENS
WINKEL

BLICK

**EIN BIER
FÜR JEDE
STIMMUNG.**



PRIVATBRAUEREI SCHLOSS EGGENBERG

NEUE

0,33-l-Mehrweg-
flaschen im Look
von damals.

500 Ausgaben extra-blick – eine Erfolgsgeschichte nah an den Menschen

Liebe Leserinnen und Leser, liebes Team des extra-blick! Positive Nachrichten und beeindruckende Geschichten von Menschen für Menschen und das aus der Region für die Region. Mit dieser Idee ist der extra-blick 1997 gestartet.

500 Ausgaben später ist daraus eine echte Erfolgsgeschichte geworden. Ein Jubiläum, auf das das gesamte Team mit Recht stolz sein kann. Denn jede Ausgabe bietet Gelegenheit, Menschen vor den Vorhang zu holen, die mit ihrem Einsatz, ihren Ideen und ihrem Engagement unser Land bereichern. Ob aus Wirtschaft, Kultur, Sport, Gesellschaft oder dem Vereinsleben – der extra-blick ist nah dran an den Menschen. Er erzählt von Persönlichkeiten, die etwas bewegen, von Betrieben und Vereinen, von Erfolgen und besonderen Momenten – und immer wieder auch von jenen Geschichten, die im Alltag vielleicht nicht im Mittelpunkt stehen, aber gerade deshalb erzählt werden sollten. 500 Ausgaben sind mehr als eine beeindruckende Zahl. Sie stehen für 500-mal Nähe zu den Menschen, 500-mal regionale Verbundenheit und 500-mal einen besonderen Blick auf unser Land. Denn eines wird auch in Zukunft gelten: Die besten Geschichten schreibt das Leben – und Oberösterreich hat davon zum Glück sehr viele. Daher ist für mich der extra-blick aus der oberösterreichischen Zeitungslandschaft nicht wegzudenken.



Ich gratuliere sehr herzlich zur 500. Ausgabe und wünsche dem gesamten extra-blick-Team rund um Thomas Sternecker für die Zukunft viel Erfolg, spannende Geschichten und weiterhin so viele treue Leserinnen und Leser. Darüber hinaus viel Freude und Begeisterung für die nächsten 500 Ausgaben. Alles Gute!

**Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer**

diejungenwilden.at

ober
österreichische

versich.at

RECOMMENDER

FMVÖ

Bestes
Schadens-
management

2026

SZ Institut

**Österreichs
beste
Kundenberatung
2026**

**Oberösterreichische
Versicherung**

Kundenurteil: Sehr Gut

Versicherer
Im Vergleich: 28 Unternehmen
In Kooperation mit:
ServiceValue

Süddeutsche Zeitung, Ausgabe 16/7/2026

Einfach mal das Leben um-
armen und nicht mehr loslassen.
Sicher ist sicher.

10 Jahre Raiffeisen Region Kirchdorf

Ein starkes Team und neue Projekte für die Region

Im Jahr 2016 schlossen sich sieben regionale Raiffeisenbanken zur Raiffeisen Region Kirchdorf zusammen. 10 Jahre später zieht Vorstandsvorsitzender Direktor Michael Eiblwimmer im Gespräch mit dem extra-blick Bilanz und gibt Einblicke in aktuelle Projekte.

Herr Eiblwimmer, wie fällt Ihr Resümee nach zehn Jahren Raiffeisen Region Kirchdorf aus?

Wir haben in diesen Jahren gemeinsam viel erreicht und auch manche Herausforderungen gemeistert. Heute zählen wir zu den zehn größten Raiffeisenbanken Oberösterreichs – eine Entwicklung, auf die wir durchaus stolz sein dürfen. Dabei gebührt ein großer Teil dieses Erfolgs unseren knapp 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit ihrem täglichen Engagement für unsere Kundinnen und Kunden haben sie diesen Weg maßgeblich mitgestaltet.

Welche Bedeutung hat die regionale Verbundenheit für Ihre Bank?

Sie gehört zu unserer Identität. Wir kennen die Menschen, Betriebe und Vereine und wissen, was die Region bewegt. Regionalität bedeutet für uns, Verantwortung zu übernehmen und zur positiven Entwicklung unserer Region beizutragen. Das spiegelt sich auch in unseren aktuellen Bauprojekten wider.

In Micheldorf entsteht das Raiffeisen Novum. Was ist dort geplant?

Am Standort der ehemaligen Raiffeisenbank errichten wir eine moderne Bankstelle, ein Wohngebäude mit 11 Eigentumswohnungen, eine Tiefgarage und ein 4-Sterne-Hotel mit 33 Zimmern. Das soll der Wirtschaft und dem Tourismus neue Impulse geben. Die Fertigstellung ist für Herbst 2028 geplant.

Eine Bank, die ein Hotel errichtet – was hat Sie dazu bewogen?

Wir haben analysiert, was in der Region fehlt. Dabei zeigte sich, dass es im Raum Kirchdorf-Micheldorf kaum ein adäquates Hotel für Businesskunden und Touristen gibt. Mit eee-Hotels haben wir einen renommierten Pächter gefunden.

Und parallel dazu entsteht in Kirchdorf das Vital-Quartier – wie kam es dazu?

Ursprünglich wollten wir hinter der Bezirkshauptmannschaft ein Ärztezentrum errichten. Das Grundstück war jedoch zu klein. Bürgermeister Markus Ringhofer gab uns den Tipp, dass wir uns den ehemaligen Billa im Ortszentrum dafür ansehen sollten. Der Eigentümer wollte jedoch das gesamte Areal bis zum Hauptplatz mit Gastronomie, Büros und Geschäften veräußern. Schließlich haben wir die rund 5.700 Quadratmeter große Liegenschaft erworben. Damit waren neue Chancen, aber auch Herausforderungen verbunden. Unser Ziel ist es, diesen



Foto: Ivana Topalovic

Vorstandsvorsitzender Direktor Michael Eiblwimmer (Mitte) und seine Vorstandskollegen Martin Klinger (links) und Dominik Hochmeier (rechts) freuen sich über das 10-jährige Jubiläum der Raiffeisenbank Region Kirchdorf.

Innenstadtbereich als Ganzes positiv weiterzuentwickeln.

Was wird dort entstehen?

Die Tiefgarage samt Parkdeck wird umfassend saniert, das ehemalige Billa-Gebäude weicht dem neuen Vital-Quartier in nachhaltiger Holzbauweise. Die beliebte Gastromeile mit dem Tartuffel, Café Hildegard und Mainstreet bleibt bestehen und bereichert weiterhin das gastronomische und gesellschaftliche Leben in der Innenstadt.

Wer wird ins Vital-Quartier einziehen?

Ab Herbst 2027 bieten die zwei Allgemeinmediziner Dr. Gallob und Dr. Kuchler und die Psychiaterin Dr. Dugandzic mit Kassenvertrag sowie ein Studio für Gesichtspflege, Fußpflege und

Humanenergetik ihre Leistungen an. Auch die Versicherungsagentur Höller & Partner verlegt ihren Standort hierher. Die Konditorei Sturmberger eröffnet einen Coffeeshop mit Gastgarten. Wer aus den Bereichen Gesundheit, Therapie oder Wellness allerdings noch Teil unseres Vital-Quartiers werden möchte, hat übrigens Gelegenheit dazu: Rund 150 Quadratmeter sind aktuell frei – flexibel teilbar und auch ideal für eine Gemeinschaftspraxis.

Was wünschen Sie sich für die kommenden zehn Jahre?

Dass wir uns die Nähe zu den Menschen bewahren, offen bleiben und als Team weiterhin viel bewegen. Entscheidend ist, was wir gemeinsam für unsere Region erreichen.



In Micheldorf entsteht das Raiffeisen-Novum mit 4-Sterne-Hotel, Tiefgarage und Eigentumswohnungen. Die Bankstelle Micheldorf kehrt an ihren früheren Standort zurück.



Das Vital-Quartier in Kirchdorf wird in Holzbauweise errichtet und soll bereits im Herbst 2027 eröffnen.

Anzeige



Kurt Bernegger

Geschäftsführer der
Bernegger Gruppe in Molln

Gute Mitarbeiter finden wir dort, wo sie zuhause sind. Ob engagierte Lehrlinge, die wir auf ihrem Weg ins Berufsleben begleiten dürfen, oder erfahrene Facharbeiter für unser Team: Mit dem extra-blick erreichen wir die Menschen, die unsere Region mit Leben füllen und unsere Wirtschaft stärken. Der extra-blick ist mehr als eine Zeitung, er ist ein vertrauenswürdiges Medium – ein Stück Heimat, das die Menschen und Betriebe unserer Region verbindet. Danke für die großartige Partnerschaft und herzliche Gratulation zur 500. Ausgabe!



Gerald Lindinger

Bürgermeister der
Marktgemeinde Sattledt

Was ich am extra-blick ganz besonders schätze, ist seine Regionalität. Ich mag Menschen und ihre Geschichten. Es interessiert mich, was sie bewegt, was sie leisten und was sie besonders macht. Genau diese Geschichten finde ich im extra-blick, der für mich ein Stück Oberösterreich ist, das regelmäßig ins Haus kommt. Bei uns daheim gibt es sogar jedes Mal ein kleines „Gries“ darum, wer die neueste Ausgabe als Erster lesen darf – das sagt eigentlich schon alles! Zur 500. Ausgabe gratuliere ich Thomas Sternecker und seinem gesamten Team ganz herzlich.



Reinhard Schwendtbauer

Generaldirektor der
Raiffeisenlandesbank OÖ

Der extra-blick ist ein Stück Heimat und aus dem Süden Oberösterreichs nicht wegzudenken. Er bringt die Geschichten der Region zu den Menschen und zeigt, was vor Ort passiert, bewegt und begeistert. Auch ich freue mich jedes Mal darauf, neue Geschichten aus meiner Heimat zu lesen. Diese Nähe macht auch Raiffeisen Oberösterreich aus: Wir sind für Land und Leute da, kennen die Region und die Menschen – weil wir dort sind, wo Oberösterreich daheim ist. Das ist auch das Credo des extra-blick – und macht ihn so erfolgreich.



Raimund Baumschlager

14-facher Rallyestaatsmeister
aus Rosenau am Hengstpass

Informativ, unpolitisch, ohne negative oder reißerische Schlagzeilen und dazu viele interessante Informationen aus unserer Heimat – so lässt sich euer positives Wirken wohl am besten beschreiben. Da ich die handelnden Personen persönlich kenne, weiß ich, dass ihr für diese Werte steht und sie auch lebt. Bitte macht genau so weiter! Es gibt mittlerweile leider viele Medien, denen man nur noch schwer Vertrauen schenken kann. Umso schöner, dass der extra-blick einen anderen Weg geht. Vielen Dank für eure Arbeit und alles Gute für die Zukunft!

DER NEUE BMW i3

MIT BIS ZU 910* KM VOLLELEKTRISCHER REICHWEITE.



Freude am Fahren

AutoFrey
Wir tun mehr.

Jetzt bei AutoFrey Steyr!

AutoFrey GmbH
Prof.-Anton-Neumann-Straße 4
4400 Steyr
Tel.: 0 72 52/80 9 88

www.autofrey.at

BMW i3 50 xDrive: Energieverbrauch, kombiniert WLTP in kWh/100 km: 16,1-13,4; Elektrische Reichweite, WLTP in km: 758-910.

*Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP ermittelt. Die tatsächlichen Werte sind abhängig von unterschiedlichen Faktoren, z. B. Beladung, Fahrstil, Strecke, Witterung, Nebenverbraucher (u.a. Klimatisierung), Bereifung, Alterungszustand der Batterie.

Neuer Stopfroboter aus Laakirchen

Premiere auf der InnoTrans in Berlin: system7 zeigt auf der weltgrößten Bahntechnikmesse seine neueste Gleisbaumaschine und sucht für das weitere Wachstum motivierte Fachkräfte.

Wenn sich alle zwei Jahre die internationale Bahnbranche in Berlin trifft, ist auch ein Unternehmen aus dem Salzkammergut mit dabei. system7 aus Laakirchen hat heuer auf der InnoTrans, der weltweit größten Fachmesse für Verkehrstechnik, seine neueste Gleisbaumaschine präsentiert. Der Continuous Tamping Robot wurde in Laakirchen entwickelt und gebaut und gemeinsam mit dem deutschen Bahnbaukonzern SPITZKE erstmals einem internationalen Fachpublikum vorgestellt.

Für einen Betrieb mit rund 220 Beschäftigten ist der Auftritt bei der InnoTrans in Berlin ein starkes Zeichen. Auf der Messe mit Ausstellern aus über 50 Ländern steht system7 neben deutlich größeren Mitbewerbern. „Die InnoTrans ist der wichtigste Treffpunkt unserer Branche. Hier zeigen wir Kunden aus der ganzen Welt, was in Laakirchen entsteht“, sagt Firmeneigentümer Hans-Jörg Holleis.

Von Linz nach Laakirchen

Die Geschichte von system7 beginnt 2013 in Linz. 2015 übersiedelt das junge Unternehmen nach Laakirchen und bringt einen neuartigen, vollhydraulischen Vibrationsantrieb für Stopfaggregate auf den Markt. Auf dieser Technik bauen bis heute alle Stopfmaschinen von system7 auf. Aus dem Linzer Start-up ist in nur 13 Jahren ein international gefragter Industriebetrieb geworden.

Mit den Maschinen ist auch der Standort gewachsen. 2019 entstand eine neue Produktionshalle, 2023 eine eigene Gleisanlage mit Anschluss an die ÖBB-Strecke Lambach-Gmunden.

Fertige Maschinen rollen seither direkt aus der Halle auf das Bahnnetz. In den letzten drei Jahren hat sich die Produktionsfläche auf rund 5.000 Quadratmeter fast verdoppelt. Zuletzt kamen 2025 rund 800 Quadratmeter Lager und eine 700 Quadratmeter große Vormontagehalle, in der unter anderem Getriebe und Kehrmaschinen entstehen. „Der Zubau ist ein wichtiger Schritt, um unsere Effizienz zu steigern und für weiteres Wachstum gerüstet zu sein“, sagt Holleis.

Von Irland bis Polen gefragt

Von Laakirchen aus liefert system7 heute in mehr als ein Dutzend Länder, von Irland und England über die Niederlande und Finnland bis nach Italien, Spanien und Polen. Zu den Kunden zählen die Bahnbaugruppe der Deutschen Bahn, die ÖBB, die polnischen Staatsbahnen PKP und Irish Rail ebenso wie große Baukonzerne wie STRABAG, PORR und SPITZKE.

Fachkräfte gesucht

Das Wachstum braucht Köpfe. Bei system7 rail arbeiten rund 220 Menschen, gemeinsam mit der Schwesterfirma rund 320. Volle Auftragsbücher und der laufende Ausbau des Werks sorgen für stetigen Personalbedarf. Schon heute arbeitet in Laakirchen ein internationales Team, und es soll weiterwachsen. Gesucht werden unter anderem Fachkräfte für Maschinenbau, Elektrotechnik, Inbetriebnahme, Service und Automatisierung sowie für Einkauf, Materialwirtschaft und Vertrieb. Willkommen sind Bewerbungen mit Lehrabschluss, HTL-Matura oder technischem Studium.

„Wer bei uns arbeitet, baut keine Massenware, sondern Hightech für den Bahnverkehr in ganz Europa. Dafür suchen wir laufend Fachkräfte aus der Region“, sagt Hans-Jörg Holleis, Eigentümer der system7 group. Mehr Infos auf www.s7-rail.com



Damit Züge sicher und ruhig fahren, muss das Gleis exakt in seiner Lage bleiben. Spezialmaschinen heben deshalb regelmäßig das Gleis an und verdichten den Schotter unter den Schwellen. Der neue Continuous Tamping Robot aus Laakirchen bearbeitet zwei Schwellen gleichzeitig und fährt dabei kontinuierlich weiter, statt bei jeder Schwelle anzuhalten.

Hans-Jörg Holleis (mit roter Krawatte) und sein Team vor dem Messestand in Berlin. Wegen des starken Wachstums und voller Auftragsbücher werden Mitarbeiter mit Lehrabschluss, HTL-Matura oder technischem Studium aufgenommen.



Die Firmenzentrale von system7 in Laakirchen hat sich seit 2023 auf 5.000 Quadratmeter verdoppelt.

60.000 Besucher in fünf Jahren

Eine der besten Produktionen, die ich hier im Stadttheater gesehen habe!“ Nicht nur Bad Halls Bürgermeister Bernhard Ruf war bei der Premierenfeier des Musicals „Evita“ unter der Regie und Gesamtleitung von Susanne Kerbl und der musikalischen Leitung von Gottfried Angerer begeistert. Aus einem fantastischen Ensemble ragten Anetta Szabo in der Hauptrolle der Evita und Lutz Standop als Che heraus. Insgesamt waren auf der Bühne 45 Darsteller und Musiker im Einsatz – einige davon wirkten darüber hinaus auch hinter der Bühne: Daniel Puchner, der für die Abendspielleitung verantwortlich ist und Gerald Giedenbacher, der die eingespielten Filme gestaltete, sind im Stadttheaters als singende Offiziere zu sehen. Mit dem Kult-Musical „Evita“ von Andrew Lloyd Webber (Musik) und Texten von Tim Rice, die von Michael Kunze ins Deutsche adaptiert wurden, ist Intendant Thomas Kerbl ein Volltreffer gelungen. Kerbls Bilanz ist beeindruckend: In fünf Jahren unter seiner Intendanz lockten dreizehn Produktionen mehr als 60.000 Besucher nach Bad Hall, das ergibt eine Auslastung von weit mehr als 95 Prozent. Bei Evita sind alle 17 Vorstellungen bis auf wenige Restkarten ausverkauft. Der Vorverkauf für die Rocky Horror Show im Herbst 2027 hat bereits begonnen, rasch Karten besorgen – Frühbucherbonus!



Nach der mit langen Standing Ovationen beklatschten Premiere von „Evita“ im Stadttheater Bad Hall v.l.: Bürgermeister Bundesrat Bernhard Ruf, Landesrat Christian Dörfel, Anetta Szabo (Evita), Susanne Kerbl (Gesamtleitung & Regie), Lutz Standop (Che), Intendant Prof. Thomas Kerbl und Landesrat Günther Steinkellner.



Auto-Experte startet in der Schweiz durch

Franz Prieler startet in das nächste Kapitel seiner überaus erfolgreichen Karriere in der Automobilbranche: Der Schlierbacher war in verschiedenen Führungsfunktionen für Pappas, die Porsche Holding und Porsche Inter Auto und zuletzt als Standortleiter von AutoFrey Steyr tätig und wechselte jetzt in die Schweiz. Als CEO übernahm der 56-jährige die Geschäftsführung der Auto Marti AG und der Garage Häusermann AG. Die Auto Marti AG, gegründet 1848, ist seit mehr als 175 Jahren für die Mobilität der Menschen in der Region Bern und dem Berner Oberland zuständig und so alt wie die Schweizer Bundesverfassung. Die Garage Häusermann AG ist seit 55 Jahren in Aarau für die Kunden da – beide haben sich auf die Marken BMW und MINI spezialisiert. „Ich freue mich sehr auf die große Verantwortung in der Schweiz und die Zusammenarbeit mit den Teams der Auto Marti AG und der Garage Häusermann AG. Gemeinsam möchten wir die sehr starke Marktposition unserer Unternehmen nachhaltig ausbauen“, erklärt Franz Prieler (links) – am Foto mit seinem Vorgänger Alfred Mittendorfer.

Alles Käse in Gmunden

Gmundner Molkerei nahm neue Käserei in Betrieb

Rund 60 Millionen Euro investierte die Gmundern Molkerei in die Modernisierung ihrer Käseproduktion. Nach einer mehrjährigen intensiven Bauphase umfasst die neue Käserei unter anderem ein vollautomatisiertes Salzbad mit einer Kapazität von bis zu 400.000 Litern Salzlake, neue Käsefertiger sowie Kassettenpressen. Dadurch kann die täglich verarbeitete Milchmenge für Schnittkäse am Standort in Gmunden mehr als verdoppelt

werden. Auch in die Modernisierung der Käseverpackungsanlagen wurde investiert. Damit können künftig individuellere Abpackformate angeboten und unterschiedliche Markt- und Kundenanforderungen erfüllt werden. „Durch die Neuerrichtung der Käserei in Gmunden sind wir künftig noch besser für die Anforderungen des internationalen Lebensmittelmarktes aufgestellt“, erklärte Geschäftsführer Christoph Engl.



Vor der Gmundner Molkerei v.l.: Obmann Johannes Trinkfass, Gesellschafter Hermann Jäger, Geschäftsführer Christoph Engl, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Geschäftsführer Stefan Stein.

Die Tuba ist fest in Familienhand

Was der Kontrabass fürs Streichorchester, ist die Tuba für die Blaskapelle. „Sie ist das Fundament“, sagt Alois Rapperstorfer. Der 77-Jährige muss es wissen, ist er doch seit mehr als fünfzig Jahren beim Musikverein Ried im Traunkreis aktiv. Mit 15 Jahren hat Alois Rapperstorfer Bass-Trompete gelernt, weil ein Tubist ausgefallen ist, hat er auf das größte aller Blechblasinstrumente gewechselt. Sein Lehrer war der langjährige Bezirkskapellmeister Rudolf Nobl – „der war einer der besten und hat selbst Tuba gespielt“, erinnert sich Alois Rapperstorfer, der die Leidenschaft für die Tuba an seinen Sohn Norbert (49) weitergegeben hat. Auch er hat zuerst Flügelhorn gelernt und mit 18 Jahren auf die Tuba gewechselt, weil Not am Mann war. Matthias, der elfjährige Enkelsohn von Alois Rapperstorfer, bläst ebenfalls die Tuba und hat mit Roland Eitzinger, Tubist der legendären Gruppe „Federspiel“, einen genialen Lehrmeister. Matthias, der als Tubist bei der Stadtkapelle Bad Hall und beim Musikverein Ried im Traunkreis unter seinem Vater Kapellmeister Gottfried Rapperstorfer im Einsatz ist, wird beim Herbstkonzert mit dem vielversprechenden Titel „Spotlight“ am Samstag, 14. November (20 Uhr) und Sonntag, 15. November (16 Uhr) im Turnsaal in Ried im Traunkreis seine Premiere im großen Orchester feiern. Somit sind erstmals drei Generationen der Familie Rapperstorfer im fünfköpfigen Tubaregister vertreten.



Foto: Thomas Sternecker

Alois Rapperstorfer (rechts), sein Sohn Norbert (links) und Enkel Matthias sind beim Musikverein Ried im Traunkreis als Tubisten aktiv. Das jüngste Enkelkind Alexander (7) lernt ebenfalls seit einem halben Jahr Tuba.



Eine Million Gäste in den Eurothermen

Der Wunsch nach gemeinsamen Auszeiten, Erholung, Entspannung, Spaß oder wertvoller Zeit mit Familie und Freunden ist auch 2026 ungebrochen. Die Eurothermen mit ihren Standorten in Bad Schallerbach, Bad Hall und Bad Ischl konnten heuer bereits die Schallmauer von einer Millionen Gäste durchbrechen. Als 1-Millionste Gäste wurde Familie Sens aus Eferding im Eurothermen-Resort Bad Hall mit einem Urlaubs-Gutschein sowie einem festlichen Blumenstrauß überrascht. Am Foto v.l.: Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner, Familie Sens, René Koopmans (Standortleiter EurothermenResort Bad Hall) und Eurothermen-Geschäftsführer Patrick Hochhauser.

Wels ist „European City of Christmas“

Als erste Stadt im deutschsprachigen Raum wurde Wels vom Christmas Cities Network in Kooperation mit dem EU-Parlament zur „European City of Christmas 2026“ gewählt und teilt sich diesen Titel heuer mit Barcelona und Kirkop. Durch diese Auszeichnung wird Wels in der Adventzeit ins internationale Rampenlicht rücken und hat sich für die Ankunft des Christkinds einiges einfallen lassen. Die Welser Weihnachtswelt, die bereits am 13. November ihre Pforten öffnet, wird um zahlreiche Attraktionen erweitert. Die ganze Innenstadt wird zum stimmungsvollen Adventdorf mit jeder Menge festlicher Atmosphäre. Täglich von 11 bis 21 Uhr haben der Weihnachtsmarkt am Stadtplatz, der um einen Kunsthandwerksmarkt mit 20 Hütten am Minoritenplatz erweitert wird, und der Adventmarkt im Pollheimerpark geöffnet. Ab Donnerstag kommt noch der Gösser-Biergarten-Advent dazu. Neu sind auch eine lebensgroße Krippe, gefertigt von Bildhauer Ulrich Mertel. In der neuen Christkindlounge werden insgesamt mehr als 180 Programmpunkte dargeboten – auch der neu renovierte Ledererturm ist täglich geöffnet und wird ins Programm eingebunden.



Bei der Programm-Präsentation im neu renovierten Ledererturm v.l.: Peter Jungreithmair (Geschäftsführer Wels Marketing & Tourismus GmbH), Helmut Platzer (Aufsichtsratsvorsitzender Tourismusverband Region Wels), Bürgermeister Andreas Rabl, Wirtschaftsstadtrat Martin Oberndorfer.

Hohe Auszeichnung für BMD-Chef

Über eine hochkarätige Auszeichnung freut sich Markus Knasmüller. Der Geschäftsführer von BMD mit Sitz in Steyr wurde als „Entrepreneur Of The Year“ ausgezeichnet. Der „EY Entrepreneur Of The Year“ zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für unternehmerische Leistungen weltweit und wird von EY vergeben. EY steht für Ernst & Young mit Sitz in London, eines der weltweit führenden Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen. Markus Knasmüller erhielt den Award bereits 2021 in der Kategorie „Innovation & Hightech“ und in den Jahren 2022 und 2023 in der Kategorie „Handel & Dienstleistungen“. Nun zählt auch die Auszeichnung in der Kategorie „Dienstleistungen“ dazu. EY würdigt mit diesem Preis Unternehmen, die mit hoher Innovationskraft, strategischem Weitblick und verantwortungsvoller Unternehmensführung wirtschaftliche und gesellschaftliche Impulse setzen. Markus Knasmüller ist seit 1997 bei BMD tätig und prägt seither die Entwicklung des Unternehmens und seiner Business Software. 2018 übernahm er die Geschäftsführung. Unter seiner Leitung baute BMD das Produktportfolio aus, intensivierte die Internationalisierung und entwickelte die digitalen Angebote weiter. Ein zentraler Grundsatz seiner Unternehmensführung ist es, die Wertschöpfung in Österreich zu halten. Darüber hinaus engagiert sich Knasmüller für die Ausbildung junger Fachkräfte. BMD betreut mit 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwa 30.000 Kunden.



Foto: Point Of View

Erich Lehner, Partner bei EY, überreichte den Award in der Wiener Hofburg an BMD Geschäftsführer Markus Knasmüller (rechts).

USC Hinterstoder möchte Skiweltcup zurückholen

Vor zwei Jahren hat sich der Skiclub Hinterstoder neu aufgestellt, mit einem ambitionierten und engagierten Vorstandsteam startet man heuer bereits in die dritte Wintersaison. Bei der Generalversammlung wurde zurückgeblickt und nach vorne geschaut. „Besonders erfreulich ist die Zahl unserer Mitglieder, die mittlerweile auf 490 angewachsen ist. Einen ganz besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Jugendarbeit“, zog Ob-

mann Markus Strobl eine sehr positive Bilanz. Ein besonderer Höhepunkt waren die Auszeichnungen des ÖÖ Landesskiverbandes. Präsident Klaus Kumpfmüller überreichte das Bronzene Ehrenzeichen an Sandra Aitzetmüller und Christoph Hartl und das Goldene Ehrenzeichen an Helmut Plursch. „Ein wichtiges langfristiges Ziel unserer Arbeit ist es, den Ski-Weltcup wieder nach Hinterstoder zurückzuholen“, betonte Markus Strobl.



Black Wings beim VKB-Weltpartagsempfang

Höhepunkt der VKB-Weltparzeit war der traditionelle Vorstandsempfang im VKB Kompetenzzentrum Linz. Über 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Interessensvertretungen, Kultur, Sport und Gesellschaft – so viele wie noch nie – nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Für kulinarische Highlights sorgten die Hauben- und Sterneköche Erich und Philipp Lukas vom Restaurant „Verdi“, feine Cocktails mixte Peter Affenzeller mit seinem Team der gleichnamigen Whiskydestillerie. „Sparen schafft Sicherheit und stärkt unsere Region: Mit den Einlagen unserer Kunden finanzieren wir heimische Unternehmen und den Wohnbau“, erklärte VKB-Generaldirektor Markus Auer – der beim Empfang auch Spieler der Black Wings Linz begrüßen konnte. Sie führen derzeit Österreichs Eishockeyliga an und werden von der VKB als Kooperationspartner unterstützt. Am Foto – VKB-Generaldirektor Markus Auer (2.v.r.) mit den Black Wings-Stars Patrick Söllinger, Niklas Würschl und Luis Lindner.



v.l.: Obmann Markus Strobl, Sandra Aitzetmüller (Bronzenes Ehrenzeichen), Helmut Plursch (Goldenes Ehrenzeichen), Christoph Hartl (Bronzenes Ehrenzeichen) und Klaus Kumpfmüller, Präsident des ÖÖ Landesskiverbandes.

Hinterstoder in Wien in der Auslage

Im Jahr 2018 wurde der Schiederweiher in der ORF-Show „9 Plätze – 9 Schätze“ zum schönsten Platz Österreichs gewählt – eine unbezahlbare Werbung für Hinterstoder und die gesamte Region. Auch diesmal war das Stodertal als schönster Platz Oberösterreichs in Wien mit dabei, nachdem sich die Hutterer Böden auf der Höss im oberösterreichischen Vorentscheid gegen die Wolfsschlucht in Bad Kreuzen und den Linzer Pöstlingberg durchgesetzt hatten. ORF OÖ-Moderatorin Maria Theiner aus Sierning präsentierte gemeinsam mit dem bekannten Countertenor Alois Mühlbacher am Nationalfeiertag diesen beeindruckenden Ort in der ORF Show „9 Plätze – 9 Schätze“, die – moderiert von Barbara Karlich und Armin Assinger – im ORF-Hauptabendprogramm um 20.15 Uhr live ausgestrahlt wurde. Mit dabei im ORF-Zentrum war auch eine Delegation aus Hinterstoder mit Helmut Holzinger, Chef der Hinterstoder-Wurzeralm-Seilbahnen, Angelika Diesenreiter vom Alpineum und Corinna Polz, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes 360° Alpenland. Trotz beeindruckender Bilder von Almwiesen, Berghütten und den Gipfeln von Spitzmauer und Großem Priel, die sich im Schafkogelsee spiegeln, reichte es diesmal nicht für einen Stockerlplatz. Zum schönsten Platz Österreichs 2026 wurde das Tilisuna-Gebiet in Vorarlberg gekürt.



Bei der ORF-Sendung „9 Plätze – 9 Schätze“ v.l.: Rainer Ramsebner (Löger Hütte), Countertenor Alois Mühlbacher, Helmut Holzinger (Vorstand Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen), Angelika Diesenreiter (Alpineum Hinterstoder), Maria Theiner (ORF OÖ), Corinna Polz (Geschäftsführerin Alpenland Tourismus) und Kommandant Helmut Kniewasser (Feuerwehr Hinterstoder).



Von der Champions League zur RLB OÖ

Rund 1.500 Gäste feierten den traditionellen Weltspartags-empfang der Raiffeisenlandesbank OÖ im Raiffeisen-Forum in Linz. „Der Weltspartag ist für uns ein besonderer Anlass. Wir feiern diesen Empfang bereits seit 40 Jahren – er bietet alljährlich Gelegenheit, uns bei unseren Kundinnen und Kunden für das große Vertrauen zu bedanken, das sie uns entgegenbringen“, betonte RLB OÖ Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer. Unter den Gästen war – nur wenige Tage nach dem ersten Sieg in der UEFA Champions League gegen Sporting Lissabon – auch LASK-Erfolgstrainer Didi Kühbauer. Musikalisch umrahmt wurde der Empfang von Hans Peter Gratz und seiner Live-Band. Am Foto v.l.: RLB OÖ Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer, LASK-Vorstandsvorsitzender Siegmund Gruber, LASK-Trainer Didi Kühbauer und RLB OÖ-Generaldirektor-Stellvertreter Stefan Sandberger, der dem OÖ Fußballverband als Präsident vorsteht.

Neues Büro in der Heimat eröffnet

Gregor Schütze aus Attnang-Puchheim ist seit zehn Jahren mit seiner Agentur „Schütze Public Results“ in Wien sehr erfolgreich tätig. Jetzt hat er einen Standort am Linzer Hauptplatz eröffnet, den Viktoria Feichtinger aus Altenberg bei Linz leitet. Als gestandener Kommunikationsprofi ist Gregor Schütze für viele namhafte Unternehmen tätig. Etwa 150 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien waren der Einladung zur Eröffnungsfeier gefolgt, unter ihnen auch Landeshauptmann Thomas Stelzer und Ehefrau Bettina Stelzer-Wögerer sowie die designierte Wirtschaftslandesrätin Christiane Frauscher. Die Segnung der neuen Agenturräumlichkeiten nahm Bischofsvikar Slawomir Dadas, Domrektor des Linzer Mariendoms, vor.



Bei der Eröffnungsfeier v.l.: Kommunikationsprofi Gregor Schütze mit Ehefrau Viktoria, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Viktoria Feichtinger (Standortleiterin in Linz) und Bischofsvikar Domrektor Slawomir Dadas.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Dr. Gerhard M. Wagner
Pfarrer von Windischgarsten

Im Leben Gott erfahren

Viele erfahren Gott in unserer Zeit kaum mehr als persönlichen Ansprechpartner. „Irgendwas Höheres wird es wohl geben!“, mutmaßen sie und begründen damit ihren Kleinglauben, der sie selbstverständlich auch von der Kirche fernhält. Was sollen sie dort tun, und wofür sollen sie bezahlen? Immer schwerer fällt dem Menschen das Bitten und erst recht das Danken. In einer Zeit, wo für den Menschen fast alle Möglichkeiten grenzenlos sind, schwindet der direkte „Draht“ zu Gott. Gott tritt vielfach nur noch in Sonder- und Krisensituationen des Lebens zutage. Und wenn er dann und dort auch nicht auftritt, wissen viele ohnedies nicht mehr, warum sie eigentlich beten sollen. Was ist also das Problem? Wieder einmal nicht die Kirche, sondern erst recht das verkehrte Gottesbild, das vielen Menschen im Weg steht!

Wenn Gott die Liebe ist, dann ist in unserem Leben seine Liebe der Maßstab. Wenn es uns nun nicht gelingt, diese Liebe im eigenen Leben umzusetzen, dann liegt es an uns, dass wir umkehren, d.h. dass wir unser Leben bessern. In allem aber bist Du geliebt: Du bist von Gott geliebt, weil er Dich ganz persönlich meint mit Deinen Ängsten und Hoffnungen, mit Deinen Sehnsüchten, aber auch mit Deinem Versagen. So lädt Gott uns immer wieder ein, dass wir zu ihm kommen. Um Gott im Leben zu erfahren, muss der Mensch sich Zeit nehmen zum Gebet und zur Feier der Eucharistie. Wer das tut, weiß, dass Gott sich nicht für immer vom Menschen abwenden kann. Schon im Alten Testament hat der weitere Verlauf der Geschichte gezeigt, dass Babylon nur das scheinbare Ende war, weil Jahwes Weg mit seinem Volk doch weitergegangen ist. Immer beginnt das Leben dort ganz neu, wo der Mensch um- und heimkehrt zu Gott!

Und dann konnte ich vor einiger Zeit bei der Predigt in Windischgarsten sagen, dass der größte Feind der Liebe nicht der Hass ist, sondern die Gleichgültigkeit. Obwohl der Hass oft zerstörerisch ist und tiefe Wunden im Menschen hinterlässt, spürt er den anderen noch, während die Gleichgültigkeit gar nichts mehr spürt. Erst wenn uns jemand ganz egal geworden ist, ist unsere Liebe wirklich gestorben. Wo der Mensch beginnt, sich wieder von Gott berühren zu lassen, kann er gar nicht anders, als dass er dort hinsieht, wo der Mensch in Nöten ist. Dann wird der Christ nicht nur fromm, sondern auch radikal. Schade, wenn sich die Kirche in unserer Zeit oft nur mehr mit Organisation, Personalfragen und Zuständigkeiten beschäftigt, und dann am Ende sogar die Rollen in der Kirche vertauscht werden. Dass es heutzutage immer weniger Priester gibt, braucht uns dann nicht mehr zu wundern, aber auch nicht, dass ebenso die „Kirchenangestellten“ immer weniger werden. Wohin sind wir dann überhaupt unterwegs, wenn die „getauften Heiden“ immer mehr werden?

Wenn es heute die 500. Ausgabe vom extra-blick gibt, dann möchten wir allen Vergelt's Gott sagen, die bis zuletzt dafür gearbeitet haben, aber auch jenen, die in Zukunft weiterarbeiten.



Gemeinsamer Messestand bei „Jugend & Beruf“ in Wels

Profis am Werk!

Dachmarke für 18 Berufsgruppen im Bauhilfsgewerbe

18 verschiedene Gewerbe unter einen Hut zu bringen und mit ihnen gemeinsame Wege zu beschreiten, ist kein leichtes Unterfangen. Deshalb wurde aus dem Alleinstellungsmerkmal, dass es sich bei jeder Berufsgruppe des Bauhilfsgewerbes um die absoluten Spezialisten in ihrem Fachbereich handelt, die Idee der Dachmarke „Profis am Werk!“ geboren. „Darin kann sich jede Berufsgruppe wiederfinden, eine starke Identifikation ist entstanden“, erklärt Martin Greiner, Landesinnungsmeister der Bauhilfsgewerbe OÖ. „Die Schwierigkeit liegt in der bunten Mischung und in den unterschiedlichsten Ansprüchen und Herausforderungen von 18 Berufsgruppen — vom Asphaltierer, Bauwerksabdichter, Bodenleger, Brunnenmeister, Pflasterer, Sand-, Kies- und Schotterherzeuger über Steinmetze, Stuckateure und Trockenausbauer bis zu Transportbetonunternehmer, Wärme-, Kälte-, Schall- und Branddämmung“, so Greiner.

Unter der Dachmarke „Profis am Werk!“ werden die einzelnen Berufsgruppen mit den verschiedensten Marketingaktivitäten gezielt unterstützt. „Es ist mir persönlich wichtig, dass die verschiedenen Berufe vor den Vorhang geholt und beispielsweise jungen Menschen diese Top-Ausbildungen und Karrierechancen nähergebracht werden. Die Marke „Profis am Werk“ hilft unseren Betrieben, ihre Berufe und Ausbildungen sichtbarer zu machen“, ist Greiner überzeugt.

Gemeinsamer Messeauftritt

Seit einigen Jahren treten alle auszubildenden Berufsgruppen gemeinsam auf der Berufsinformationsmesse Jugend & Beruf in Wels auf. „Man sieht an der hohen Resonanz und den heuer geführten Gesprächen, dass das Handwerk wieder in den Vordergrund drängt und sich viele Eltern eine bodenständige Ausbildung für ihre Kinder wünschen“ so Greiner.

Jungprofis am Werk!

Potenzielle Lehrlinge für Handwerksberufe zu begeistern und damit fähige Spezialisten für die Zukunft heranzubilden, ist aktuell der Schwerpunkt in der Jugendwerbung. „Hier setzen wir neue Akzente“, sagt Innungsgeschäftsführer Markus Hofer. Für die Lehrlinge gibt es ein eigenes Jungprofi-Paket mit nützlichen Utensilien für den Berufsalltag — gebrandet mit dem Logo der „Jungprofis am Werk!“. Außerdem wird jedes Jahr unter den Lehrlingen im 1. Lehrjahr ein Jungprofis-Motorrad verlost.

Mehr Informationen unter:
www.profis.at



HAIDLMAIR steigt in Italien ein und eröffnet Niederlassung in den USA

Nach dem erfolgreichen Abschluss des größten Auftrags der Werkzeugbaugeschichte bleibt bei HAIDLMAIR wenig Zeit zum Durchatmen. Das Unternehmen aus Nußbach setzt seinen Wachstumskurs konsequent fort und präsentiert sich mit zahlreichen Neuigkeiten auf internationaler Bühne.

Für besonderes Aufsehen sorgte die Bekanntgabe der Mehrheitsbeteiligung am italienischen Werkzeugbauspezialisten Euro Stampi während der Fakuma in Friedrichshafen. HAIDLMAIR übernimmt 75 Prozent der Anteile und stärkt damit seine internationale Position im Werkzeugbau. Beide Unternehmen bleiben weiterhin eigenständig am Markt tätig und bündeln künftig ihre Kompetenzen für noch leistungsfähigere Kundenlösungen.

Auch die Messeherbst-Saison verlief äußerst erfolgreich. Sowohl auf der Fakuma in Friedrichshafen als auch auf der Pack Expo in Chicago präsentierte sich HAIDLMAIR als innovativer Komplettanbieter für Werkzeugbau, Heißkanaltechnik und Digitalisierung. Besonders großes

Interesse galt den neuen Technologien rund um das „Aktive Werkzeug“ sowie den Lösungen der Tochterunternehmen FDU Hotrunner und Digital Moulds.

Ein weiterer Meilenstein steht in Kürze bevor: Im Spätherbst wird die neue US-Niederlassung HAIDLMAIR Corp. in Greensburg (Indiana) in den USA offiziell eröffnet. Der Betriebsstart ist für das erste Quartal 2027 geplant. Mit dem neuen Standort baut die Unternehmensgruppe ihre Präsenz in Nordamerika weiter aus und rückt noch näher an ihre Kunden vor Ort.

Lehre bei HAIDLMAIR

Neben Wachstum und Internationalisierung bleibt auch die Ausbildung junger Fachkräfte ein zentrales Thema. Bei den Berufserlebnistagen am 6. und 7. November in der Kirchdorfer Stadthalle wird HAIDLMAIR Kindern und Jugendlichen spannende Einblicke in die Welt des Werkzeugbaus bieten und über die vielfältigen Lehrberufe im Unternehmen informieren. Damit setzt das Unternehmen ein klares Zeichen für die Förderung des Fachkräftenachwuchses in der Region.



Mario Haidlmair (links) und Matteo Mazzarini (Sales Manager Euro Stampi) ließen auf der Fakuma-Messe die Katze aus dem Sack. HAIDLMAIR steigt als Mehrheitsanteilseigner bei Euro Stampi ein.



So wird die neue HAIDLMAIR Niederlassung in den USA nach der Fertigstellung aussehen



HWB Ref, SK 36, EEB SK = 92 kWh/m²a - Klasse B

GEPLANTE-
ÜBERGABE
JUNI
2028

SCHLIERBACH Stiftsstrasse

22 geförderte Mietwohnungen mit Kaufoption

- > Wohnflächen zwischen 50m² und 85m²
- > Eigengarten/Terrasse im EG, Loggia/Balkon im OG
- > Lift/barrierefrei, Tiefgarage
- > Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung
- > Pelletsheizung, Fußbodenheizung



Kontakt: Andrea Ladberg

Tel.: +43 (0) 732 700 868-122

Mobil: +43 664 800 268-122

andrea.ladberg@ooewohnbau.at



Folgen Sie uns auf: ooewohnbau.at

OÖWOHNBAU

Wie unsere Geschichten zu



Redaktionssitzung: Unmittelbar nach Erscheinen einer Ausgabe treffen wir uns auf unserem Redaktionssitz, der Burg Altpernstein in Micheldorf. Von den beiden Burgterrassen hat man einen herrlichen Blick übers Kremstal. Bei der Redaktionssitzung wird die aktuelle Ausgabe besprochen, die Themen für die neue Ausgabe werden festgelegt. Nicht nur in der Zeitung, auch beim Essen und Trinken wird Wert auf Qualität gelegt!

Alle drei Wochen wird der extra-blick an 72.500 Haushalte im südlichen Oberösterreich gratis zugestellt. Wir haben seinen Weg begleitet – von der Redaktionssitzung über die Recherche der Geschichten, die Produktion im OÖN Druckzentrum in Pasching bis hin zur Zustellung durch die Post.



Raus zu den Menschen: Eine gute Regionalzeitung macht man nicht vom Schreibtisch aus, da hilft auch keine Künstliche Intelligenz. Wir recherchieren vor Ort, besuchen die Menschen daheim in ihrer vertrauten Umgebung und führen mit ihnen ausführliche Gespräche. Nur so kann man authentische Geschichten schreiben, die berühren. Oben links Chefredakteur Thomas Sternecker bei einem Interview für unsere Serie „Mein Oldtimer“, links Reinhard Ebner bei einer Reportage auf der Menauer Alm mit Halterin Iris Egelseer. Franz X. Wimmer recherchiert regelmäßig im Archiv des Stiftes Kremsmünster (oben rechts). Sandra Sternecker (rechts) gestaltet unseren „Juniorblick“ und sorgt als Lektorin dafür, dass möglichst keine Fehler den Weg in die Zeitung finden.



den Menschen finden ...



Ein bleibender Eindruck: Der extra-blick wird im OÖN Druckzentrum in Pasching auf einer der modernsten Offset-Druckmaschinen Europas gedruckt. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 41 km/h rollt das Papier über die Druckplatten und durch die Farbwalzen, dabei wird ständig die Qualität kontrolliert (oben). In etwa einer Stunde sind die 72.500 Exemplare fertig, am Foto rechts im OÖN Druckzentrum mit den druckfrischen Zeitungen v.l.: Produktionsleiter Harald Neubacher, Geschäftsführer Ing. Ronald Sonnleitner, extra-blick-Herausgeber Thomas Sternecker und Lukas Schweigkofler (Verkaufsleitung).



Wie die Geschichten vom Weltenwanderer digital in die weite Welt kommen: Seit einem halben Jahr nimmt Gregor Sieböck aus Nußbach (rechts) unsere Leserinnen und Leser in seiner Rubrik „Post vom Weltenwanderer“ mit auf seine beeindruckenden Reisen rund um den Globus. Ob zu Fuß, im Kajak, Frachtschiff, Flugzeug oder mit der Eisenbahn folgt er dabei immer der Stimme seines Herzens und lässt uns im extra-blick daran teilhaben. Neu im Team ist auch Lukas Berger aus Pettenbach (oben). Der Logistik-Student betreut unsere Website www.extrablick.at und sorgt dafür, dass der extra-blick am Smartphone auf der ganzen Welt gelesen werden kann.



Die Post bringt allen was – auch den extra-blick: Von der Druckerei werden die 72.500 Zeitungen mit dem LKW direkt ins riesige Verteilerzentrum der Post nach Allhaming transportiert und von dort zu den Zustellbasen nach Bad Hall, Pettenbach, Windischgarsten, Steyr, Wels, Desselbrunn und Micheldorf ausgeliefert. Am Foto oben Ondrej Gelnar (links), Standortleiter der Zustellbasis in Micheldorf und Zusteller Tarik Softic aus Leonstein, der mit seinen Kolleginnen und Kollegen den extra-blick alle drei Wochen am Donnerstag oder Freitag in alle Haushalte in 45 Gemeinden in den Bezirken Kirchdorf, Gmunden, Steyr-Land und Wels-Land bringt.

Beim Kaiser

Wirtshäuser sind viel mehr als Plätze zum Essen und Trinken. Sie sind Orte der Begegnung. Der Gasthof Landerl in Sierninghofen erfüllt diese Rolle seit 300 Jahren.

Gleich 300 gute Gründe zum Feiern gab es jüngst beim Landerl. Ebenso viele Jahre zählt heuer nämlich das Traditions-wirtshaus mit seinem wunderschönen Innenhof und dem Gastgarten unter alten Kastanien.

Mehr als 200 Personen kamen zur Jubiläumsveranstaltung, zu der Wirtin Ingrid Landerl gemeinsam mit ihren Töchtern Katharina und Sophie geladen hatte. Viele davon verbanden liebgewonnene Erinnerungen mit der Stätte. „Meine Mutter hat hier meinen Vater kennen gelernt. Und später als Kind habe ich heimlich die Kastanien zusammengeklaut“, erzählt eine Besucherin. Das feierliche Programm bot eine abwechslungsreiche Mischung aus Kultur und Geselligkeit. Zur Eröffnung spielte das Musikensemble „Steyrtaler Straßenmusik“. Danach folgte die Uraufführung des Kinderstücks „Perlino“ durch die Theatergruppe Neuzeug, unterstützt vom DuoLaPerla und dem Chor cantia gaudium. Klangvoll bereicherten auch die Liedertafel Sierninghofen-Neuzeug und das Duo „Was Feines“ den Abend. Ergänzt wurde das Programm durch einen filmischen Beitrag des Architekten Thomas Abendroth über die Ambosswerke Neuzeug.

Mehrstöckiger Mostkeller

Unter den Gratulanten fanden sich Vertreterinnen und Vertreter der zahlreichen Vereine, die hier seit Jahrzehnten – und zum Teil sogar seit Jahrhunderten – ihre Stammtische haben. Darunter die Heimatforscher Sierning, die ebenfalls ein rundes, zehnjähriges Jubiläum zu feiern haben. Eine „Gäßneraferne unter den Linden mit Leutgebschaft, Bäckerreigerechtigkeit und radizierter

Schankgerechtigkeit“ besteht an dieser Stelle seit dem Jahr 1726, weiß Heimatforscher Ernst Hermann zu berichten. Aus dieser Zeit stammt wohl auch der beeindruckende, mehrstöckige Mostkeller.

1726 regierte in Österreich Kaiser Karl VI. Heute ist der Herrscher vielleicht weniger durch seine Leistungen bekannt (nicht zuletzt verlor er den Spanischen Erbfolgekrieg), sondern als Vater von Maria Theresia. Karl war der letzte männliche Spross der Habsburger-Dynastie, ab 1740 herrschte erstmals eine Frau in der Monarchie.

Als der Kaiser kam

Immerhin ist es dem römisch-deutschen Kaiser und Erzherzog von Österreich der Überlieferung nach zu verdanken, dass der heutige Gasthof Landerl viele Jahre lang unter wechselnden Besitzverhältnissen als „Gasthof zum Kaiser von Österreich“ bekannt war. 1732 nämlich dürfte er sich zur Jagd im nahen Aschach aufgehalten haben. Nach ihm ist auch das dortige Gasthaus „Kaiser in der Saaß“ benannt.

Karl VI. war nicht der einzige Kaiser, der in der Gegend Halt machte: 1884 war Franz Joseph unterwegs zu der vom Waffenproduzenten Josef Werndl organisierten „Elektrischen Landes-, Industrie- und Forstausstellung“ in Steyr. In Sierning stoppte er für 20 Minuten. Lange genug, um von der neugierigen Volksmenge unter einem eigens errichteten Triumphbogen jubelt zu werden.

Am Schnittpunkt mehrerer Handelswege gelegen, war der Gasthof wohl von Beginn weg ein Treffpunkt der Händler und ein Umschlagplatz für Produkte aller Art. Waren in Sierning und in der Region doch der Eisenhandel, das Sensenhandwerk und die Mühlenwirtschaft zu Hause.

Früher plätscherte der Sierningbach direkt am Landerl vorbei,



Die Kastanien vor dem Haus sind seit Jahrhunderten ein vertrautes Bild.



Einem Jagdaufenthalt Kaiser Karls VI. verdankte sich die Bezeichnung „Gasthof zum Kaiser von Österreich“.

Die Natur sagt Weidmannsdank!

Wald ist Lebensraum, der aber auch vom Menschen seinen Ansprüchen gemäß über Jahrhunderte verändert wurde. Die oö. Jägerinnen und Jäger erfüllen mit Expertenwissen nicht nur die notwendige Regulation des Wildes und die Produktion von wertvollem Lebensmittel, sondern setzen sich auch für Wildtiere in ihren Lebensräumen ein.

www.oelvjv.at

von Österreich

heute fließt er unterirdisch. Von der letzten Mühle in Sierninghofen, der Wölmühle, weiß der k.k. Bezirksschulinspektor Anton Rolleder in seiner „Heimatkunde von Steyr“ zu berichten. Dort heißt es über den Ort selbst: „Dieses ansehnliche Dorf mit seinen mitunter sehr stattlichen Häusern, gewährt mit den vielen Gärten einen lieblichen Anblick und erzeugt bei den Durchreisenden einen angenehmen, dauernden Eindruck. In Mitterhubers Gasthause ist die Suppenanstalt für arme Schulkinder untergebracht, die von der hier bestehenden Liedertafel gegründet wurde.“

Anton Bruckner im Landerl

Mit dem „Mitterhuber“ ist eben der heutige Gasthof Landerl gemeint. Und die erwähnte Liedertafel Sierninghofen-Neuzeug, 1852 gegründet und damit der älteste durchgängig bestehende Verein der Gemeinde Sierning, hat bis in die Gegenwart ihre Herberge dort. Sie hatte auch bei den Jubiläumsfeierlichkeiten einen Auftritt.

Zu den Gründungsmitgliedern zählt der oberösterreichische Komponist und Organist Anton Bruckner. Dessen Mutter Theresia Helm kam ganz in der Nähe des Gasthofs Landerl zur Welt, das Geburtshaus existiert bis heu-

te. Anlass der Gründung dürfte eine zufällige Begegnung Bruckners mit dem oberösterreichischen Schriftsteller und damaligen Landesschulinspektor Adalbert Stifter gewesen sein, bei der einige sangesfreudige Herren ein Ständchen zum Besten gaben.

Ab den 1970er-Jahren führten Georg und Ingrid Landerl die traditionsreiche Gastwirtschaft. Georg, der diese im Alter von 29 Jahren übernommen hatte, war studierter Jurist, Betriebs- und Volkswirt. Er schaute nicht nur auf den wirtschaftlichen Erfolg des Betriebs, sondern gab sein Wissen weiter. Lag sein beruflicher Schwerpunkt zunächst in Wien, so unterrichtete er später 20 Jahre lang parallel an der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Steyr. Seit seinem Tod im April 2023 wird der Einkehrghasthof von der Familie fortgeführt.

„Wir sehen unser Haus als offenen Begegnungsort für die heimische Bevölkerung und als Kommunikationsdrehscheibe für die vielen Vereine in der Marktgemeinde“, sagt Ingrid Landerl. Sie gibt ein Motto für die Zukunft aus, dass das Haus schon in den vergangenen 300 Jahren auszeichnete: „Neues wagen und Traditionen bewahren“.

Reinhard Ebner



Die Geschichte der Liedertafel Sierninghofen-Neuzeug ist eng mit dem Landerl verbunden.



Oben: Vizebürgermeister Karl Heinz Göschl und Wirtin Ingrid Landerl begrüßten die zahlreichen Gäste. Die Zukunft des Gasthofs Landerl ist fest in weiblicher Hand (rechts).



Fotos: Klaus Althuber



Margit Angerlehner
Klubobfrau

Klare Entscheidungen für OÖ

Oberösterreich ist unser Zuhause. Wir wollen, dass es auch in Zukunft ein Land der Möglichkeiten und Chancen bleibt.

Dafür stärken wir unseren Wirtschafts- und Industriestandort. Wir investieren in die Digitalisierung, sichern unsere Energieversorgung ab und halten die Tore zur Welt mit einer starken Infrastruktur offen.

Als OÖVP setzen wir uns für sichere Arbeitsplätze und Wohlstand ein. Damit das Leben in Oberösterreich gut bleibt.

**Corinna Polz**Geschäftsführerin Tourismus-
verband 360° Alpenland

500 Ausgaben sind ein beeindruckender Meilenstein und ein starkes Bekenntnis zu unserer Region und den Menschen, die sie prägen. Geschichten aufzuspüren, ihnen eine Bühne zu geben und damit Emotionen zu wecken, das verbindet die journalistische Arbeit des extra-blick mit unserem touristischen Selbstverständnis. Auch wir möchten Menschen berühren, authentische Erlebnisse sichtbar machen und mit inspirierenden Geschichten Begeisterung für unsere Region schaffen. Ich freue mich auf viele weitere Geschichten!

**Helmut Wittmann**Märchenerzähler aus
Grünau im Almtal

Unterhaltsame und herzerwärmende Information aus der Region – immer wieder auch mit inhaltlichem Tiefgang – das macht für mich den extra-blick aus. Dabei begeistern mich Franz Xaver Wimmer mit seinen kulturhistorischen Schmankerln und Gregor Sieböck mit seinem Blick aus und in versteckte Winkel der Welt ganz besonders. Herzliche Gratulation zur 500. Ausgabe!

**Herbert Sieghartsleitner**OÖ Landesjägermeister
aus Molln

Zur 500. Ausgabe gratuliere ich dem Team vom extra-blick mit sehr viel Hochachtung recht herzlich. Es ist euch gelungen, eine sehr beliebte und attraktive Zeitung zu etablieren. Die Themenvielfalt ist ein besonderes Merkmal und gibt auch dem OÖ Landesjagdverband und der regionalen Jägerschaft immer wieder die Möglichkeit, Aktuelles, Traditionelles und Interessantes über die Jagd, in die Gesellschaft hinauszutragen. Danke für die gute Zusammenarbeit und weiterhin viel Erfolg mit dem extra-blick als unverzichtbares und zeitloses Medium.

**Fritz Feichtinger**Bürgermeister der
Stadt Laakirchen

Herzlichen Glückwunsch zu 500 Ausgaben des extra-blick! Besonders schätze ich, dass in dieser Zeitung nicht reißerische Schlagzeilen im Mittelpunkt stehen, sondern die Menschen, Vereine und Geschichten aus unserer Region. Der extra-blick zeigt immer wieder, wie viel Positives vor unserer Haustür passiert, und leistet damit einen wertvollen Beitrag für das Miteinander in der Region. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin viel Erfolg und viele interessierte Leserinnen und Leser.



Bernegger GmbH, Gradau 15, 4591 Molln
www.bernegger.at | +43 7581 3041

Mehr als du erwartest!

Du willst dich weiterentwickeln und trotzdem auf festem Boden stehen?
Dann bist du bei Bernegger genau richtig!

In unserem Betrieb kannst du viel erreichen und hast einen sicheren Arbeitsplatz. Seit fast 80 Jahren sind wir ein verlässlicher Arbeitgeber in der Region und wachsen gemeinsam mit Menschen, die anpacken und Verantwortung übernehmen wollen.

Vielfalt, die uns stark macht

Unser Erfolg ist geprägt von der Vielseitigkeit der Menschen, die in unserem Betrieb arbeiten. Jede und jeder ist eine wichtige Säule unseres Unternehmens. Jeder bringt andere Stärken, Erfahrungen und Ideen ein, und genau dieses Zusammenspiel macht uns zu dem, was wir sind.

Bei uns zählt, was du kannst und was du bewegen willst, ganz gleich, in welcher Phase deines Berufslebens du stehst.

Starte deine Karriere jetzt bei uns! www.karriere.bernegger.at

Jetzt unser
Unternehmensvideo
ansehen



Industrie sichert Wohlstand in OÖ

Oberösterreichische Industrie ist das Herzstück des Wohlstandes in unserem Land. „Rund 121.000 Menschen finden in unseren Industriebetrieben einen attraktiven Arbeitsplatz. Ein Drittel aller Industrielehrlinge Österreichs werden bei uns in Oberösterreich ausgebildet. Mit rund 52 Milliarden Euro setzt Oberösterreichs Industrie 25 Prozent der nationalen Industrieproduktion ab. Rund zwei Drittel des Umsatzes erzielt sie im Ausland“, zeigt Erich Frommwald, Obmann der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer Oberösterreich, die Bedeutung der oberösterreichischen Industrie für Österreich auf. „Die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist damit nicht nur ein zentrales Erfolgskriterium für Industrie und Wirtschaft in unserem Bundesland, sondern letztlich ein zentraler Wohlfahrtsfaktor für unsere gesamte Gesellschaft“, ist Frommwald überzeugt.

Die Sparte Industrie der WKOÖ führt jedes Jahr eine große Meinungsumfrage unter ihren Mitgliedsbetrieben durch. Diese zeichnet ein evidentes Bild, wie es Oberösterreichs Industrie geht, was sie bewegt und was sie benötigt und fordert, um erfolgreich zu sein. Nun liegt die jüngste Studie vor. „Die Diagnose ist ernüchternd. Oberösterreichs Industrie befindet sich weiterhin in einer sehr schwierigen Phase. Globale politische und technologische Entwicklungen stellen das Rückgrat der oberösterreichischen Wirtschaft auf die Probe“, warnt der Spartenobmann.

Grundstimmung hat sich etwas verbessert

Rund zwei Fünftel der Unternehmer in den oberösterreichischen Industriebetrieben blicken eher mit Zuversicht auf die kommenden zwölf Monate (43 Prozent), rund ein weiteres Drittel mit Skepsis (33 Prozent) und rund ein weiteres Viertel mit Sorge (23 Prozent). Blicken die Unternehmer und Unternehmerin-



Erich Frommwald, Obmann der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer Oberösterreich

nen auf die kommenden zwei bis fünf Jahre, so werden sie deutlich skeptischer.

„Knapp ein Viertel ist sich sicher, dass sich der Wirtschaftsstandort Oberösterreich in den letzten drei bis vier Jahren in die richtige Richtung entwickelt hat, zwei Drittel sind allerdings gegenteiliger Meinung“, streicht Paul Eiselsberg, Senior Research Director von IMAS International und Verfasser der Studie, ein wichtiges Studienergebnis hervor.

Kostendruck und hohe Rohstoffpreise

Die hohen Kosten, der Kostendruck und die Rohstoffpreise (48 Prozent) werden spontan am häufigsten als Thema und Herausforderung für den Industriestandort Oberösterreich bis 2030 genannt. Danach folgt der Arbeitsmarkt (29 Prozent).

Jeweils rund neun von zehn Unternehmern der oberöster-

reichischen Industriebetriebe geben an: der Anteil der Älteren in der Gesellschaft und die Rohstoffpreise werden in den nächsten vier bis sechs Jahren zunehmen (je 89 Prozent). Die Rohstoffpreise, die Energiekosten und die Bürokratie (je 83 Prozent) sowie der Bedarf an Fachkräften (77 Prozent) und die Steuerquote (68 Prozent) werden das Geschäftsmodell der oberösterreichischen Industriebetriebe in den kommenden vier bis sechs Jahren verändern.

Energiepreise bleiben zentrale Belastung

Die Strompreise haben sich in den vergangenen Monaten wieder deutlich erhöht und liegen klar über dem Vorjahresniveau. Besonders herausfordernd ist dabei weiterhin die Trennung der Strompreiszonen zwischen Österreich und Deutschland, die für heimische Unternehmen erhebliche Mehrkosten verursacht und

Oberösterreichs Industrie blickt zwar wieder etwas optimistischer in die Zukunft, leidet aber unter den enormen Kosten.



damit die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts schwächt. Bei Erdgas haben sich die Preise gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und erhöhen den Druck auf energieintensive Betriebe zusätzlich. „Um den Industriestandort langfristig abzusichern, braucht es wettbewerbsfähige Energiepreise, einen ausgewogenen Ausbau erneuerbarer Energien sowie zusätzliche Instrumente zur Stabilisierung der Energiekosten. Dazu zählen langfristige Stromlieferverträge, die Unternehmen mehr Planungs- und Preissicherheit ermöglichen, damit die heimische Industrie auch künftig erfolgreich produzieren und investieren kann“, sagt Frommwald.

Forschungsprämie als Standortfaktor

Die Forschungsprämie ist eines der wichtigsten Instrumente zur Stärkung von Forschung und Entwicklung in Österreich. Mit 14 Prozent der begünstigten Forschungsaufwendungen schafft sie einen kalkulierbaren Anreiz für Investitionen in neue Technologien, Verfahren und Produkte, auch für Unternehmen ohne steuerpflichtigen Gewinn. „Gerade für den forschungsintensiven Industriestandort Oberösterreich ist diese verlässliche, branchen- und technologieoffene Förderung ein wesentlicher Faktor im internationalen Standortwettbewerb. Eine Einschränkung der Forschungsprämie auf einzelne Branchen oder Technologien oder zusätzliche administrative Hürden schwächen den Forschungsstandort, anstatt ihn weiterzuentwickeln“, ist Frommwald überzeugt.

Post vom Weltenwanderer

Gregor Sieböck



Mit Zug und Schiff durch ganz Europa

Seit meiner Kindheit liebe ich es Zug zu fahren. Damals führten mich meine weitesten Zugfahrten bis Graz oder Innsbruck. In meiner Jugend entdeckte ich dann das Interrailticket, um damit ganz Europa zu erkunden. Früher galt dieses Ticket nur bis zum 26. Lebensjahr, doch wie es der Zauber des Lebens wollte, wurde diese Altersbegrenzung genau in jenem Jahr aufgehoben als ich 27 Jahre alt wurde – seither kann jeder ohne Altersbeschränkung mit Interrail reisen, wobei Jugendliche und Senioren sogar zu ermäßigten Preisen unterwegs sind.

Geniale Haltestellen in der Wildnis Norwegens

Ich fahre gerne mit dem Zug kreuz und quer durch Europa: mit dem Nachtzug nach Hamburg, von dort mit Zug und Fähre weiter bis Oslo und dann mit einem Schnellzug in den Norden. Nach zwei Tagen Anreise bin ich mitten in der Wildnis Norwegens angekommen. Dort gibt es einige geniale Haltestellen: eine davon ist der winzige Bahnhof Kongsvoll am Dovrefjell, am sogenannten Dach Norwegens, einem Hochland wo ich nach einigen Stunden des Wanderns Europas



Mit dem Dacia Express von Bukarest nach Wien auf den Spuren des legendären Orientexpress.

einzige Herde von Moschusochsen antraf, oder die Lønsdal Haltestelle ein paar Kilometer nördlich des Polarkreises.

Unweit davon befindet sich eine einsame Hütte des norwegischen Tourismusvereins (DNT), die sich mit dem Schlüssel des DNT öffnen lässt. Den Schlüssel gibt es in Oslo im Laden des DNT, unweit vom Hauptbahnhof, zum Ausleihen oder Kaufen und schon steht einer Übernachtung in dieser gemütlichen Selbstversorgerhütte nichts mehr im Wege: im Sommer, um die Mitternachtssonne und im Winter, um den Zauber der Polarlichter zu erleben.

Richtig genial wird es am Ende der Nordlandsbanen, in Bodø. Unweit der Endstation der Bahnlinie Trondheim – Bodø legt die Hurtigrute ab, jenes legendäre Postschiff, das seit Jahrzehnten die ganze Küste Norwegens entlang schippert. Die Linie bietet auch Passagierdienste an und so geht es über die Lofoten und Tromsø weiter bis zum Nordkap oder Kirkenes. Von dort dann mit Autostopp bis Rovaniemi, jener Stadt in Finnland wo der Weihnachtsmann herkommen soll. Ab Rovaniemi fährt wieder die Eisenbahn gen Süden.

In Finnland wird im Sommer mehr Tango getanzt als in Buenos Aires, gibt es doch im ganzen Land Tangofestivals und im Winter dann die legendären Saunanächte unter dem Sternenzelt, umhüllt von den mystischen Polarlichtern.

Japan in der Schweiz

Wer einmal bei einer echten Japanischen Teezeremonie dabei sein möchte, ohne dafür bis Tokio zu reisen, kann diese einmal im Monat im Teehaus am Monte Verità, oberhalb von Ascona am Ufer des Lago Maggiore, buchen. Bis dorthin geht es mit der Eisenbahn, entweder mit dem legendären Berninaexpress über die Alpen, vorbei an Gletschern und schroffen Bergwelten, oder wer es nicht eilig hat, anstatt im Schnellzug durch den Gotthardtunnel, mit der Zahnradbahn über den Gotthardpass ins Tessin. Dort wachsen am Ufer des malerischen Lago di Lugano Palmen und in Montagnola, neben der Casa Camuzzi mit ihrem verwunschenen Garten öffnet das Hermann Hesse Museum seine Tore. Nach einem Besuch geht es langsam weiter nach Italien, zu Pizza, Pasta und Cappuccino. Mit den Superfast Ferries reist es sich bequem und schnell nach Griechenland, in den Heimathafen von Odysseus nach Ithaka, oder zum mystischen Orakel von Delphi oder – wer es gerne noch abenteuerlicher hätte – mit der Fähre nach Ephesus. Jener antiken Zauberstadt, die es verdient abends zur blauen Stunde erkundet zu werden, um dabei zu erkennen, dass die Menschheitsgeschichte noch viel mehr Zauber birgt als uns bewusst ist.

Auf den Spuren des legendären Orientexpress

Zurück nach Mitteleuropa rollte der Zug auf der Strecke des le-

Österreichs erster
Gen Z Stromtarif –
für alle bis 28.

Energie.
Aber Gut.



Alle Tarifdetails und Bedingungen
auf energieag.at/feelgood

AI GENERATED

Feel Good Energie

Jetzt online abschließen!

energieAG
Oberösterreich



Geheimtipp abseits von Touristenpfaden: der Callanish Steinkreis auf der Insel Harris in Schottland.



Mit der Hurtigrute – dem legendären Postschiff – in die Mitternachtssonne von Norwegen.

gendären Orientexpress. Dieser fährt heutzutage nur mehr als teurer Luxuszug zwischen Istanbul und Paris und dieser ist im Interrailticket nicht inkludiert. Das stört aber nicht weiter, denn mit Umsteigen kann die Route ab Istanbul nach wie vor erkundet werden. Der Dacia Express rollt von Bukarest direkt bis Wien – quer durch die wilden Karpaten und durchs ursprüngliche Transsilvanien, das auf jeden Fall zu einem Halt in einer der mittelalterlichen Städte wie zum Beispiel Sighisoara oder sogar zu einer mehrtägigen Wanderung durch ursprüngliche Landschaften einlädt.

Die Bauern sind noch mit Ochsenkarren oder Pferdefuhrwerken unterwegs und auf einem Quadratmeter Wiese wachsen wie früher bei uns noch zwanzig oder dreißig verschiedene Blumenarten. Und noch was: es gibt sie noch die Waldbahnen in Rumänien, wo Dampffzüge in einsame Bergtäler fahren.

Mit der Straßenbahn nach Lissabon

Den berühmten Nachtzug nach Lissabon gibt es nicht mehr, trotzdem geht es mit der Eisenbahn über Frankreich und Spanien nach wie vor bis Portugal. Lissabon erkundet sich am besten mit den alten, gemütlichen Straßenbahnen und Schrägaufzügen. Ein Blick von den Hügeln der Stadt hinunter zum Denkmal der Entdecker lässt in einem mitunter die Sehnsucht reifen, eines Tages Vasco da Gama oder Christoph Kolumbus gleich mit dem

Schiff den Atlantik zu überqueren doch fürs Erste reisen wir einfach mit Zug und Fähre zuerst nach Ibiza und dann dann zurück über Genua nach Österreich – um viele Erfahrungen und Geschichten reicher, glücklich und dankbar, dass wir auf einer so wunderschönen Erde leben dürfen.

Im Nachtzug nach Schottland

Auf nach Schottland mit dem Zug: unterwegs ein Halt bei Kaiser Karl dem Großen in Deutschlands berühmtester Schatzkammer in Aachen oder an einem wundervollen lauen Sommerabend am Ufer der Grachten, den Wasserwegen in Amsterdam. Von dort geht es weiter unter dem Ärmelkanal im Schnellzug nach London oder ganz gemütlich mit der Fähre über die Nordsee und danach von London mit

dem legendären Caledonian Sleeper, dem Nachtzug nach Schottland. Im Speisewaggon gibt es mehr verschiedene Biere und Whiskys als in so mancher Bar und am Morgen rollte der Zug bereits durch die schottischen Highlands. Von der Zugendstation führt nur mehr die Fähre weiter hinaus auf die äußeren Hebriden und zum mystischen Steinkreis von Callanish. Während in Stonehenge mittlerweile tausende Gäste die Steine bewundern, war ich auf Callanish ganz alleine unterwegs und bekam ein Gefühl dafür, dass die Menschheit seit tausenden von Jahren eine tiefe Verbundenheit zu Erde und Kosmos lebt. Ich erwarb noch ein Sakko aus echtem Harris Tweed und wanderte am „Timeless Way“, dem „Wanderweg außerhalb der Zeit“, tagelang

über die Inseln, um im Anschluss daran wieder gemütlich nach Hause zu rollen.

Nun könnte es sein, dass all diese Insidertipps vom Weltenwanderer den einen oder die andere anregen, selbst auf Entdeckungsfahrt mit Zug und Schiff durch Europa zu gehen. Gebucht werden kann das Interrailticket am Bahnhof in Linz oder Wels oder online unter [interrail.eu](https://www.interrail.eu)

Zu Fuß, im Kajak, mit Frachtschiff, Flugzeug, Bus und Eisenbahn reist der Weltenwanderer Gregor Sieböck aus Nußbach in die weite Welt hinaus und folgt der Stimme seines Herzens. Und noch was erfreut sein Herz: Geschichten erzählen – in Vortragsrunden, am Lagerfeuer, an der Bar oder in seiner Kolumne im extra-blick. www.globalchange.at

**Wir feiern 30 Jahre
Marke GMUNDNER MILCH
und sagen herzlich DANKE!**






MITSPIELEN & GEWINNEN

- Idyllische Schiffsfahrt mit Prosecco-Frühstück am Traunsee
- Gutschein für Gmundner Keramik im Wert von EUR 1.000,00
- Wellness Wochenende im Hotel Guglwald für 2 Personen

Teilnahme unter: www.gmundner-molkerei.com oder QR-Code scannen!





STEUERN & RECHT

Alexander Schaupper
Priester & Baumschlager
Steuerberatung

Aktivpension ab 2027: Steuerfreibetrag für Arbeiten im Pensionsalter

Bis zu 1.250 Euro monatlich steuerfrei: Was Erwerbstätige im Regelpensionsalter wissen sollten

Wer das gesetzliche Pensionsalter erreicht hat und weiterhin arbeitet, soll ab 1. Jänner 2027 steuerlich entlastet werden. Der neue Aktivitätsfreibetrag, auch als „Aktivpension“ bezeichnet, beträgt bis zu 1.250 Euro pro Monat beziehungsweise 15.000 Euro pro Jahr.

Wichtig dabei: Der Freibetrag wird jeweils monatlich betrachtet. Voraussetzung dafür ist, dass die betreffende Person das österreichische Regelpensionsalter erreicht hat, Anspruch auf eine Alterspension hat und weiterhin aktiv erwerbstätig ist. Begünstigt sind sowohl Personen, die ihren Pensionsantritt aufschieben, als auch Pensionistinnen und Pensionisten, die neben ihrer Alterspension weiterarbeiten. Für diese Zuverdienenden gelten zusätzliche Anforderungen an die Versicherungsdauer.

Als aktive Erwerbstätigkeit gelten dabei Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbstständiger Arbeit, Gewerbebetrieb oder einem Dienstverhältnis. Nicht begünstigt sind hingegen unter anderem Pensionseinkünfte, Kapitalerträge, Versorgungsrenten und Einkünfte aus einer bloßen Betriebsverpachtung. Auch eine vorzeitige Pension, etwa die Korridorpension, reicht für den Freibetrag grundsätzlich nicht aus.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können den Freibetrag bereits über die Lohnverrechnung berücksichtigen lassen. Dafür ist das Formular E 35 beziehungsweise eine elektronische Erklärung erforderlich. Selbstständige müssen den Freibetrag in ihrer Steuererklärung beantragen. Werbungskosten und Betriebsausgaben bleiben davon unberührt. Auch das Pendlerpauschale kann weiterhin zustehen, wenn die allgemeinen Voraussetzungen erfüllt sind. Zusätzlich ist eine Entlastung bei der Sozialversicherung vorgesehen: Der Dienstnehmeranteil zur Pensionsversicherung soll vollständig entfallen, während der Dienstgeberanteil weiterhin zu bezahlen ist. Bei selbstständig Erwerbstätigen soll sich der Beitragssatz in der Pensionsversicherung von 18,5 % auf 10,18 % reduzieren. Bedauerlich ist jedoch, dass bei unselbstständigen Einkünften für den Dienstgeber keine besonderen Anreize oder Vergünstigungen vorgesehen sind, um ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterzubeschäftigen oder einzustellen.

Kurz zusammengefasst: Begünstigt ist aktive Erwerbstätigkeit nach Erreichen des Regelpensionsalters. Der Freibetrag muss korrekt über die Lohnverrechnung oder die Steuererklärung geltend gemacht werden.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

PFLEGE- STARTER*INNEN

oög
Schulen für
Pflege und Med.
Assistenzberufe

Mit 15 Jahren starten!

Abschluss z. B. der Pflegefachassistenz
bereits nach drei Jahren.

INFOEVENT

ALLE AUSBILDUNGEN

Fr 13.11.2026 Kirchdorf
Do 19.11.2026 Steyr
Fr 22.01.2027 Steyr
Mi 03.02.2027 Kirchdorf
Di 09.02.2027 Gmunden
Do 11.02.2027 Steyr
Mi 03.03.2027 Kirchdorf
Do 11.03.2027 Steyr
Mi 21.04.2027 Kirchdorf
Mi 28.04.2027 Steyr

**JETZT
BEWERBEN!**



#wirsindOÖG

Alle Details zu den Ausbildungen
und Terminen unter oeg.at/pflegeausbildung



Früh starten, Zukunft sichern

... mit der Pflegestarter*innen-Ausbildung der OÖG

Mit der Ausbildung Pflege-starter*innen ermöglicht die Oberösterreichische Gesundheits-holding (OÖG) Jugendlichen ab 15 Jahren einen frühen Einstieg in die Welt der Gesundheits- und Pflegeberufe. Direkt nach der Pflichtschule werden sie gezielt an den Pflegebereich herange-

führt und lernen dessen vielfältige Aufgaben praxisnah kennen.

Als vorbereitendes Ausbildungsmodell verbindet das Programm Theorie und Praxis und schafft eine solide Basis für weiterführende Qualifizierungen – etwa in der Pflegeassistenz oder Pflegefachassistenz. Gleichzeitig entwickeln die Jugendlichen wichtige soziale Kompetenzen und können ihre Interessen gezielt vertiefen.

Die Ausbildung bietet damit eine sinnvolle Perspektive für den Übergang von der Schule in den Beruf und eröffnet vielfältige Karrierewege in einem zukunftssicheren Arbeitsfeld.

Aktuell stehen an den Standorten Freistadt, Gmunden, Kirchdorf, Schärding und Steyr noch Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Weitere Infos und Bewerbung:
www.oeg.at/pflegeausbildung



Ab 15 Jahren werden die Jugendlichen gezielt an den vielfältigen Pflegebereich herangeführt.

Jede Zahl kann was erzählen



Benediktinermönche haben es gegründet vor rund neunhundert Jahren, das Kloster Gleink, der östlichste Punkt unseres extra-blick-Gebietes liegt nicht weit von hier. Der Gleinkersee im Garstnertal hat diesen Mönchen gehört. Später ist eine Kaserne aus dem Kloster geworden, ein Kloster der Salesianerinnen, dann ein Erziehungsheim. Die Caritas der Diözese Linz hat die Geschichte aufarbeiten lassen: www.caritas-ooe.at/fileadmin/storag/oberoesterreich/aktuell/ueber_uns/Caritas-Verantwortung-und-Aufarbeitung.pdf Erziehungsheim.

Der Beilstein im Lackergaben in Steinbach am Ziehberg. Ziemlich genau hier liegt der Mittelpunkt des extra-blick-Verbreitungsgebietes. Seit neun Jahren steht hier auch ein Gipfelkreuz.



Am Penkinger Bach zwischen Wolfen und Hofkirchen liegt die tiefste Stelle im Verbreitungsgebiet des extra-blick – zweihundertsiebenundneunzig Meter über dem Meer. Der Bach ist eigentlich ein kleiner Fluss – selbst jetzt nach der sommerlichen Trockenheit. Er wird durch Quellen aus eiszeitlichen Schottern gespeist.

Das Gebiet, in dem der extra-blick jetzt in der 500. Ausgabe zugestellt wird, reicht von der Landesgrenze zur Steiermark im Süden bis nach Wolfen im Norden, vom Trauntal im Westen bis nahe an die Enns im Osten. Und welchen dieser Punkte man sich näher ansieht – jeder hat seine eigene Geschichte.

Fangen wir einfach an am westlichsten Punkt. Das ist die „Hohe Luft“ – am Hongar, dem Höhenrücken zwischen Traunsee und Attersee. Sommer wie Winter ein beliebter Aussichtsberg – meist über dem Nebel, mit bester Aussicht auf Traunstein und Erlakogel – besser bekannt als „Schlafende Griechin“.

Der östlichste Punkt unseres Verbreitungsgebietes ist ein wenig mühsamer zu erreichen. Es ist der Schneeberg – ganz drinnen im Hausbachtal, in den Mollner Bergen. Von hier ist nicht mehr weit bis hinüber ins Ennstal. Fast ebenso weit nach Osten reicht unser Gebiet bei der Stadt Steyr – bis nah ans ehemalige Kloster Gleink.

Bleibt ein unscheinbarer Graben, eineinhalb Kilometer südlich vom Pyhrnpass, der uns am weitesten in den Süden des extra-blick führt.

Und mitten drin das Steinbachtal

Knapp sechzig Kilometer misst unser Gebiet von Norden nach Süden, gut fünfzig Kilometer in der Ost-West-Richtung. Und wer den Mittelpunkt sucht in den zweiundvierzig Gemeinden des extra-blick, der kommt nach Steinbach am Ziehberg. Genauer – in die Gegend des Beilsteins im Lackergaben.

Bleibt noch der höchste Punkt – der ist unangefochten der Große Priel mit 2.515 Metern.

Schwerer zu erraten ist der niedrigste Punkt. Die Flüsse Traun und Enns im Osten und

Westen unseres Gebietes, die bringen uns dort nicht hin. Es ist der Penkinger Bach, später Kristerbach in der Gegend von Wolfen. Hier haben sich die Bachtäler so tief in die eiszeitlichen Schotter geschnitten, dass sie auf dem wasserstauenden Gestein im Untergrund, der Molasse zu liegen kommen. Und da fließen den Bächen ergiebige Quellen zu. Der Penkinger Bach hat bei der Kothmühle eine Wassertiefe von rund einem halben Meter. Und später bei der Mündung in die Donau ist er sieben, acht Meter breit.

Und weil ja die fünfhundertste Ausgabe des extra-blick vor Ihnen liegt, sind wir jener Höhenschichtlinie gefolgt, die auf fünfhundert Metern Seehöhe durch das extra-blick-Gebiet zieht. In der Gegend von Gmunden treffen wir in der Mulde vor Baumgarten auf die fünfhundert Meter und beim Flugplatz in Gschwandt. Über St. Konrad zieht die fünfhundert-Meter-Linie ins Almtal – zur Wehr unterhalb der Wieselmühle.

Auf ziemlich genau fünfhundert Metern Seehöhe steht die Kirche in Viechtwang und das Gasthaus Silmbroth, die Kirche in der Heiligenleithen – und das Stift Schlierbach.

Unterhalb vom Schloss Klaus ziehen die fünfhundert Meter nach Süden und erst an der Teichl, nahe der Wallnerhöhe, treffen wir im Talgrund wieder auf die fünfhundert Meter.

Wenn Sie sich auch einmal aufmachen möchten zu einer geographischen Erkundung – fast alles, was Sie dazu brauchen finden Sie unter www.doris.eu – in DORIS, dem digitalen oberösterreichischen Rauminformationssystem. Von der Urmappe, der ersten genauen Karte vor zweihundert Jahren, bis zu den neuesten Orthofotos.

Franz X. Wimmer

Tausend Spardosen



Mit ihren detailreichen Figuren und ungewöhnlichen Formen zählen diese Spardosen zu den eindrucksvollsten Objekten der Sammlung.



Sehr beliebt unter Sammlern sind auch ältere Spardosen aus Blech. Seine schönsten hat Johann Hinterwirth in einer eigenen Vitrine aufgestellt.



Die schlafenden Herren und das Schwein mit Zylinder hat der bekannte Künstler Bernhard Bloch entworfen.

Eine einzigartige Sammlung besitzt Johann Hinterwirth: Der ehemalige Bankangestellte sammelt seit etwa 40 Jahren Spardosen. Mittlerweile sind es etwa tausend Exemplare, die im Haus des Micheldorfers in fast jedem Raum zu bewundern sind.

Im Zuge des Umbaus der Sparkasse Kirchdorf im Jahr 1985 wurden Kellerräume entrümpelt. Auf einem Sperrmüllhaufen entdeckte ein Kunde mehrere alte Spardosen und fragte Johann Hinterwirth: „Willst du sie haben? Es wäre schade, wenn sie weggeworfen werden.“ Damit war der Grundstein für eine Sammelleidenschaft gelegt, die auch nach seiner Pensionierung im Jahr 2020 anhält.

„Es gibt kein Antiquitätengeschäft oder keinen Flohmarkt, an dem ich vorbei gehen kann“, schmunzelt der 68-Jährige, der sich in den 1980er Jahren dem europäischen Spardosen-Sammlerclub anschloss und dort auch Kassaprüfer war, bis sich der Verein im Vorjahr auflöste. „Zu den alljährlichen Treffen in halb Europa hat jeder seine Schätze mitgenommen, natürlich wurde dort auch fleißig getauscht.“

Die Kontakte sind auch nach der Vereinsauflösung geblieben. „Ich besuche nach wie vor ehemalige Clubfreunde.“ Im Vorjahr

verbrachte Johann Hinterwirth eine Woche in Trier bei Lothar Graf. Der Deutsche ist ein weltweit anerkannter Experte unter den Spardosen-Sammlern – „er hat mir schon zu manch besonderem Stück verholfen“, erzählt der Micheldorfer.

Schon vor Christi Geburt wurde Geld gespart

Spardosen haben eine lange Tradition. Das älteste nachgewiesene Exponat aus gebranntem Ton wurde im ersten Jahrhundert vor Christi in Ägypten hergestellt und ist heute im Museum in Berlin zu bewundern. Die älteste Sparbüchse in Johann Hinterwirths Sammlung stammt aus dem Mittelalter und dürfte an die tausend Jahre alt sein.

Bis vor dem Ersten Weltkrieg hatten die Spardosen kein Schloss – das war zu teuer. Wer sein Sparschwein schlachten wollte, musste es zerschlagen. Erst ab 1920 wurden nach und nach Schlösser zum Öffnen angebracht.

Bei einer Auktion in London wurden für eine Spardose unglaubliche 174.000 Dollar bezahlt. „Solche Schätze besitze ich leider nicht“, sagt der Kremstaler, der aber viele Raritäten und Besonderheiten sein Eigen nennt.

Spardosen oder Moneybanks, wie sie im Englischen heißen,



Das älteste Exemplar des Micheldorfers (vorne in der Mitte) wurde vor etwa tausend Jahren aus Ton gebrannt.

aus aller Welt gesammelt

gibts aus fast allen Materialien – von Zinnguss, Blech, Gusseisen, Holz, Keramik, oder Porzellan bis hin zu Silber oder Gold. Bei den Formen sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt – von Tieren, Gebäuden, Autos, Märchenfiguren bis hin zu Fabelwesen ist alles dabei.

**Ich sammle
kein Klumpert!**



Einige Spardosen sind mit einer speziellen Mechanik ausgestattet. Wirft man eine Münze ein, ertönt eine Melodie. Andere Menschen oder Tiere nicken dankend, wenn das Geldstück durch den Schlitz fällt.

Einige Spardosen von Johann Hinterwirth fallen schon in die Kategorie Kunstwerke. Der Micheldorfer besitzt Keramik-Ex-

ponate von Bernhard Bloch, Figuren von Hummel und sogar ein Exemplar aus dem Hause Dior. Seine Spardosen aus Silber beeindruckt durch ihre kunstvolle Gestaltung und handwerkliche Ausführung.

Johann Hinterwirth ist ständig auf der Suche nach besonderen Raritäten – im Internet genauso wie auf Flohmärkten. Dabei hat er einen klaren Grundsatz: „Ich sammle kein billiges Klumpert, achte vor allem auf die Qualität.“

Thomas Sternecker



Johann Hinterwirth mit einer ganz besonders schönen Spardose aus Keramik aus dem Hause Dior. Mit dem Hitler-Sparschwein links wurde während des Zweiten Weltkriegs in den USA Geld für das Militär gesammelt.

Was Bestand hat, schafft Vertrauen

RAG Austria AG gratuliert extra-blick zur 500. Ausgabe



XXXLutz

BLACK SHOPPING GLÜCKSRAD

Jeder 10. Einkauf geschenkt! ¹⁾

Gültig von **Do., 29.10.** bis **Sa., 31.10.2026**

**Jeder 10. Kunde hat die Chance seinen bar
an der Kasse gezahlten Bon-Betrag
bis zu 2.500,- Euro refundiert zu bekommen.**

1) Gehen Sie mit Ihrem Kassabon zum Glücksrad und gewinnen Sie! Ihre Chance ist 1:10. Max. Gewinnsumme pro Einzelkauf 2.500,- Euro. Pro Person und Einkauf nur eine Teilnahme möglich. Teilnahmeberechtigt sind Kassabons von 29.10. bis 31.10.2026. Gilt auch für Anzahlungen Ihres Einkaufs von 29.10. bis 31.10.2026. Gilt ausschließlich für den tatsächlich am Stichtag an der Kassa in bar oder per Bankomat bezahlten Betrag. Offene Restzahlungen und Anzahlungen aus früheren Kaufverträgen, bereits im Vorfeld getätigte Anzahlungen sind vom Gewinn ausgeschlossen. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kumulierbar. Ausgenommen Abverkaufsprodukte, Österreichs bester Preis Produkte, Kinderautositze, Bücher, Klelektro, Laminat- Vinyl- und Parkettböden und Produkte der Marken Villeroy & Boch, Stokke, Cybex Platinum, Scoot&Ride, ABC Design, Doona, FlyBaby, Nuna, Joie Signature, Moon Diamond, Neuhaus PURE, Austroflex, Hugo Boss, TFK und my junior. Kaufpreise werden als Gutschein oder bar zurückerstattet. Aktion nicht gültig beim Kauf von XXXLutz Gutscheinen und Serviceleistungen. Rechtsweg ausgeschlossen.

XXXL Küchenaktionen

bis **-55%**

auf viele Einbauküchen der Marken
Dieter Knoll ²⁾, Novel ²⁾, Celina ²⁾, Venda ²⁾ und Dan ³⁾

2) Gültig vom Katalogpreis. 2+3) Gültig bis 03.11.2026. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kumulierbar. Alle Preise sind Abholpreise. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge, Abverkaufsprodukte und Österreichs bester Preis Produkte. 3) Gegenüber den Einzelpreisen lt. DAN Preisliste. Aktion gültig beim Kauf einer kompletten DAN-Küche.

Ausgenommen alle Werbe-, Aktions- und XXXLutz Tipp-artikel aus den aktuellen gültigen Prospekten auf xxxlutz.at/prospekte und Online Only Produkte

Sie erhalten **zusätzlich** zu Ihrem Küchenkauf einen **XXXL Gutschein** für Ihren nächsten Einkauf

im Wert von

+ €200,-

ab einem Einkaufswert im Wert von €

im Wert von

€400,-

ab einem Einkaufswert im Wert von € 6.000,-

im Wert von

€700,-

ab einem Einkaufswert im Wert von € 10.500,-

im Wert von

€200,-

ab einem Einkaufswert im Wert von € 2.500,-

In Form von Gutscheinen für Ihren nächsten Einkauf. Gültig Person und Einkauf ist nur ein Gutschein gültig. Nicht mit anderen Gutscheinen oder Rabattaktionen kumulierbar. Nicht einzeln im Markt und Marktplatz Produkte im Online Shop. Nicht gültig auf Aufträge, Abverkaufsprodukte, Österreichs bester Preis Produkte und Serviceleistungen. Keine Barauszahlung.

XXXL LUTZ

bis zu 100% sparen!¹⁾

Ausgenommen alle Werbe-, Aktions- und XXXLutz Tippartikel aus den aktuellen und letzten 30 Tagen. Prospekt auf lutz.at/prospekte und Online Only Produkte.

Einkauf
ersten Einkauf:

Ausgenommen alle Werbe-, Aktions- und XXXLutz Tippartikel aus den aktuellen und letzten 30 Tagen. Prospekt auf lutz.at/prospekte und Online Only Produkte.

Für bestehende und neue Preissepassinhaber.

3.000,-

1.000,-

em Einkaufswert

rt von € 30.000,-

bis 03.11.2026. Pro

teren Aktionen (z. B.

sen auf Online Only,

auf bereits getätigte

kte, sowie bei Kauf

möglich.

+ Gratis LIEFERUNG & MONTAGE

im Wert von bis zu € 1.800,-
beim Kauf vieler Einbauküchen ab € 3.500,-

Gültig bis 03.11.2026. Aktion gültig beim Kauf vieler Einbauküchen ab € 3.500,-. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge. Nicht mit anderen Aktionen (z.B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kombinierbar. Ohne Strom- und Wasseranschluss.

XXXL Gutschein

BLACK DINING

Gültig
bis 03.11.
2026



Großes
XXXLutz Frühstück



8,90**

5,-

XXXL Gutschein

BLACK DINING

Gültig
bis 03.11.
2026

XXXLutz
Cordon bleu
vom Schwein



12,90**

7,-

XXXL Gutschein

BLACK DINING

Gültig
bis 03.11.
2026

Rumpsteak
„Pfeffer“



19,90**

9,-

Symbolfotos. Restaurant-Gutscheine bis 03.11.2026 für jeweils 2 Personen. Einzulösen in einer der XXXLutz-Filialen mit Restaurant und XXXLutz Restaurant Mariahilfer Straße 121b/Christian Broda Platz. Gutschein bei der Bestellung abgeben! Allergeninformationen erhalten Sie bei unseren Servicemitarbeitern. Frühstück bis 11:00 Uhr. Alle abgebildeten Produkte sind echt, sämtliche Bilder insgesamt sind AI generiert.

BLACK SHOPPING Orientteppichaktion

30%

zusätzlich auf viele lagernde
Orientteppiche, auch auf
bereits reduzierte Ware

Für bestehende und neue Preissepassinhaber.

Gültig bis 03.11.2026. Nicht mit anderen Aktionen (z.B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kombinierbar. Nicht einlösbar auf Online Only Produkt und Marktplatz Produkte im Online Shop. Alle Preise sind Abholpreise. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge und Österreichs besten Preis Produkte. Auch im Online Shop einlösbar mit Code: EXTRA30

Ausgenommen alle Werbe-, Aktions- und XXXLutz Tippartikel aus den aktuellen und letzten 30 Tagen. Prospekt auf lutz.at/prospekte und Online Only Produkte.

Nie wieder Krieg – jetzt



Ehrenbrandrat Christian Huemer aus Scharnstein war heuer das vierte Mal mit der oberösterreichischen Feuerwehrjugend bei der Pflege von Kriegsgräbern in Polen.



Jetzt leuchtet das Holz am Zaun und die Grabkreuze werden dem Wetter wieder eine Weile standhalten.



Die Arbeit geht nie aus – nach zwanzig, dreißig Jahren braucht jeder Friedhof wieder eine gründliche Sanierung.

Zu Allerheiligen wird bei unseren Friedhöfen für das Schwarze Kreuz gesammelt – für die Kriegsgräberfürsorge. Wie diese Arbeit aussieht, das zeigt zum Beispiel die Feuerwehrjugend. Ehrenbrandrat Christian Huemer aus Scharnstein war diesen Sommer wieder in Polen. Er hat mit vierundzwanzig Burschen und Mädchen der Feuerwehrjugend und weiteren Ehrenamtlichen zwei Friedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg saniert.

Gut fünfzig Jahre ist es her, dass Jugendgruppen der Feuerwehr das erste Mal ins Ausland gefahren sind und sich um Kriegsgräber gekümmert haben. Begonnen hat das in Italien, nahe Triest. Bald zwanzig Jahre sind Jugendliche aus Oberösterreich in Plesna tätig, im Süden von Polen, achtzig Kilometer östlich von Krakau.

Hier im schlesischen Hügelland kämpften russische und österreichisch-ungarische Truppen im Herbst 1914 in unzähligen Gefechten gegeneinander. Der ganze Wahnsinn eines Krieges konzentriert auf ein paar Kilometer: Viele tausend Tote wegen nichts und dann auf dem Rückzug der kaiserlichen Truppen tausende Menschen, denen die Soldaten ihre Heimat nehmen. Sie brennen alles nieder, zerstören jede Bahn und jede Straße, um dem „Feind“ keinen Vorteil zu lassen.

An die Folgen erinnern alleine in Plesna zweiundzwanzig Friedhöfe mit Kriegsgräbern.

Jeder Krieg ist sinnlos

„Der Grundgedanke unserer Einsätze ist, den Jugendlichen die Sinnlosigkeit von Kriegen nahezubringen. Jeder Krieg bringt unsägliches Leid über die betroffenen Menschen – bis heute – die Grenze zur Ukraine liegt nur rund hundertfünfzig

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Kilometer entfernt“, sagt Christian Huemer.

Als ehemaliger Lehrer begleitet er jetzt schon das vierte Jugendlager in Polen. Gearbeitet wird dabei am Vormittag: Die Zäune um die Grabanlagen in Stand setzen, Gras und Stauden zurückschneiden, die Grabkreuze von Moosen und Flechten säubern und wieder nachlackieren.

Am Nachmittag geht's dann in die Umgebung – ins ehemalige Salzbergwerk Bochnia zum Beispiel, in die Bezirksstadt Tarnow zur Feuerwehr oder auf einem Floß in den Dunajec-Durchbruch.

Bei der Sanierung der Kriegsgräber arbeitet das Schwarze Kreuz mit der Gemeinde vor Ort zusammen. Im Einsatz sind auch Feuerwehr-Jugendgruppen aus anderen Bundesländern und das Bundesheer.

Arbeit für den Frieden

Das Schwarze Kreuz wird 1919 gegründet von Dr. Erwin Waihs, einem gebürtigen Oberösterreicher. Das Schwarze Kreuz engagiert sich für die Instandsetzung und Pflege von mehr als tausend Kriegsgräberanlagen in Österreich. Die erinnern an Soldaten aller Nationen, an Bombenopfer, Flüchtlinge und KZ-Opfer.

Im europäischen Ausland werden rund zweihundertfünfzig Grabanlagen betreut – von Albanien bis Zypern. Das sind vor allem Gräber von österreichischen Soldaten.

Nach dem Bundesgesetz über die „Fürsorge für Kriegsgräber aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg“ aus dem Jahr 1948 ist

vielleicht wirklich

jedenfalls der Bund für die „würdige und geziemende Erhaltung dieser Gräber“ zuständig, sollte sich nicht jemand anderer (zum Beispiel das Schwarze Kreuz) darum kümmern.

Eigentümer eines Grundstücks, in dem solche Gräber liegen sind verpflichtet, die Gräber zu belassen und sie zugänglich zu erhalten: „Diese Verpflichtung ist eine öffentliche Last, die allen öffentlichen und privaten Rechten im Range vorgeht und der Eintragung in das Grundbuch nicht bedarf.“

Vielleicht zeigt das, mit welchem Ernst damals auf den Krieg zurückgeblückt wird. Ein paar Monate später wird übrigens von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verkündet. Wenn sich da-

mals auch acht Staaten der Stimme enthalten haben – ausdrücklich dagegen war niemand.

Gedenken an die Opfer der Zwangsmärsche

Im Verbreitungsgebiet des extra-blick finden Sie Kriegsgräber, die vom Schwarzen Kreuz betreut werden, in Bad Hall, Gmunden, Kirchdorf, Klaus, Ohlsdorf, Spital am Pyhrn, Sipbachzell und Sierning. Nachdem unser Gebiet weit weg liegt von den großen Fronten des Ersten und Zweiten Weltkrieges, erinnern diese Gräber vor allem an Flüchtlinge, an Opfer der Zwangsmärsche zu Kriegsende und an Soldaten die im Lazarett verstarben.

Mehr zum Schwarzen Kreuz finden Sie unter www.osk.at



Zu Gast in Polen zur Sanierung von Kriegsgräbern – Feuerwehrjugendliche aus Oberösterreich mit ihren Gastgeber und ehrenamtlichen Helfern (oben). Mit Pinsel und Bürste, mit Spachtel und Hochdruckreiniger wird am Foto rechts die Umfassungsmauer gesäubert.



Winterzauber in der Tourismusregion Wels!

- 13.11. - 24.12.26 Welser Weihnachtswelt
- 13.11. - 02.02.27 Lichterpfad in Wels
- 13.11. - 23.12.26 Gösser Biergarten Advent
- 20.11. - 22.11.26 Adventmarkt Noitzmühle
- 21.11.26 Besuch Raurischer Goldknappen
- 27.11. - 28.11.26 Weihnachtsmarkt Kremsmünster
- 28.11.26 Schlossadvent Schloss Puchberg
- 04.12. - 06.12.26 Stiftadvent Kremsmünster
- 06.12.26 Besuch des Nikolaus in Wels
- 08.12.26 Perchtenlauf in Wels
- ab 08.01.27 Welser EIS-8er Bahn
- 06.02.27 Welser Stadtball



Mehr Infos auf welsguide.at



TOURISMUSVERBAND REGION WELS

Wels Info | Stadtplatz 44, 4600 Wels | +43 (0) 7242 67722-22
info@wels.at | Facebook: @wels.info | Instagram: @wels_info

Welser Weihnachtswelt

Zwischen Lärchenholz-Hütten, festlicher Beleuchtung und dem Duft winterlicher Köstlichkeiten wird der Stadtplatz zum stimmungsvollen Mittelpunkt der Welser Weihnachtswelt. Zahlreiche kulinarische Angebote laden zum Genießen ein, während das neue Christkindl-Eis für winterlichen Spaß sorgt. In der Christkindl-Lounge wartet täglich ein abwechslungsreiches Programm. Nur wenige Schritte entfernt lädt der neue Kunsthandwerksmarkt am Minoritenplatz mit handgemachten Schätzen und wechselnden Ausstellern zum Entdecken ein.

Über allem wacht das wohl größte Christkind der Welt. Gemeinsam mit dem Ledererturm, Christbaum, Adventkranz und vielen leuchtenden Lichterpfadfiguren taucht es den Stadtplatz in festlichen Glanz.



Advent im Stift Kremsmünster

Im historischen Ambiente des Benediktinerstifts erwarten Besucher feines Kunsthandwerk, kulinarische Spezialitäten und traditionelle Handwerkskunst. Adventkonzerte, Chöre und ein stimmungsvolles Rahmenprogramm sorgen für festliche Stimmung.

Lichterpfad

Wenn es dunkel wird, beginnt Wels zu leuchten: Auf 2,2 Kilometern führt der Lichterpfad durch die festlich beleuchtete Innenstadt. Rund 850.000 LED-Lichtpunkte, 70 Kilometer Lichterketten, interaktive Installationen und magische Fotospots machen den Spaziergang bis 2. Februar 2027 zu einem besonderen Wintererlebnis.

SHOPPING INSIDER

Noch auf Geschenkesuche?

- QR-Code scannen
- Lieblingsshops entdecken
- Besondere Geschenkideen finden
- Deine persönliche Shoppingroute durch Wels wartet!



GASTRO INSIDER

Lust auf einen Genussmoment?

- QR-Code scannen
- Speisekarten und Öffnungszeiten entdecken
- Direkt zum nächsten Lieblingslokal navigieren



Mit dem extra-blick nach Peru

Das Reich der Inkas und der Wolkenmenschen mit Weltenwanderer Gregor Sieböck entdecken

Termin: 28. 07. bis 15. 08. 2027

Nächstes Jahr feiert der extra-blick sein 30-jähriges Bestehen und bietet erstmals eine exklusive Leser-Reise an. Gregor Sieböck, der die Leserinnen und Leser in jeder Ausgabe in seiner Kolumne „Post vom Weltenwanderer“ in die weite Welt mitnimmt, hat eine Zauberreise nach Peru zusammengestellt.

Ankommen im Augenblick

Wir besuchen all jene Herzensorte, die er auf vielen Reisen nach Peru entdeckt hat. Wir übernachten in wunderschönen Unterkünften, genießen die außergewöhnliche Küche Perus und sind mit unserem privaten Reisebus unterwegs. Eine Reise außerhalb der Zeit. Wir reisen langsam und sind meist den ganzen Tag unterwegs. Die Reise entsteht auf der Reise.

Wir bereisen die großartigen Landschaften rund um Cusco und das Heilige Tal. Dabei besuchen wir auch einige versteckte Inkastätten und sind immer wieder auch zu Fuß auf gut erhaltenen Inkawegen unterwegs. Wir besuchen die eindrucksvollen Inkaruinen von Machu Picchu, reisen in die Bergnebelwälder und verbringen mehrere Tage in wunderschönen Lodges in der Provinz Amazonas und bei den Chachapoyas, den Wolkenmenschen.

Nachdem die Route einige Inlandsflüge beinhaltet, sind die Busfahrten minimiert, das qualifiziert die Tour auf jeden Fall als Slow Reise: es bleibt viel Zeit zum Verweilen, zum Staunen und zum Seele baumeln lassen. Wir haben eine Reihe wunderschöner Unterkünfte für Sie ausgewählt und verbringen, mit Ausnahme von jeweils einer Nacht in Lima, in jeder Unterkunft mindestens zwei oder mehrere Nächte: ankommen, entdecken und sich verzaubern lassen!

Das Besondere an dieser Oliva Inside-Peru-Reise:

- Begleitung durch Weltenwanderer Gregor Sieböck
- persönlich ausgewählte, handverlesene Unterkünfte (Landeskategorie 3* und 4*)
- Machu Picchu und das Heilige Tal intensiv erkunden
- Intensiver Aufenthalt in der eindrucksvollen Inka-Stadt Cusco
- Besuch des Bergnebelwaldes am Rande des Amazonas
- Reise in das Gebiet der Chachapoyas und Besuch von versteckten Ruinen in den Bergen
- Reise in der Kleingruppe von 8 bis 15 Gästen

Enthaltene Leistungen:

- Langstreckenflug ab/bis Wien nach Lima mit Air France/KLM via Paris inkl. 23 kg Freigepäck
- Alle Inlandsflüge
- Alle Übernachtungen mit Frühstück
- alle Abendessen in ausgewählten Restaurants (à la carte) und in den Lodges
- Alle Eintritte und Zugfahrt nach Machu Picchu
- Reisebegleitung durch Weltenwanderer Gregor Sieböck und bei den Inkastätten eine ortsansässige, lokale Reiseführerin.
- hochwertiger Reiseführer: Lonely Planet Peru
- alle Steuern und Gebühren

Preis pro Person im Doppelzimmer: 5.750 Euro

Preis pro Person im Einzelzimmer: 6.250 Euro

Nicht enthaltene Leistungen:

- Reise- und Stornoversicherung (gerne beraten wir Sie hierzu)
- persönliche Ausgaben, wie Trinkgelder und Snacks zwischendurch.



Wir erkunden die Inkaruinen von Machu Picchu und das Heilige Tal intensiv.



Das Städtchen Cusco mit der Plaza de Armas – dem malerischen Hauptplatz.

Sie haben noch Fragen?

Gerne sind wir für Sie da! Bei Interesse schicken wir Ihnen die ausführliche Reisebeschreibung zu – einfach eine E-mail an redaktion@extrablick.at schicken!



Beeindruckender Blick von der Gocta Andes Lodge auf die Gocta Wasserfälle.



anwalt-an.at

 Die Österreichischen
Rechtsanwältinnen
und Rechtsanwälte

*Gut schlafen,
weil alles geregelt ist.*



ANWALT

**Anwalt an.
Sorge aus.**

TERMIN KALENDER

Foto: Wolfgang Spitzbart



Spitzen-Kabarett

MOLLN. Kabarettist Stefan Waghübinger gibt eines seiner seltenen Heimspiele und kommt am Samstag, 31. Oktober, um 19.30 Uhr mit seinem Best of-Programm „Versunkene Sätze“ ins Nationalpark Zentrum. Dabei wird er auch Sequenzen aus seinem neuen Programm zeigen. Restkarten gibts an der Abendkassa.

Theater in der Dorfstub'n INZERSDORF. Die Theatergruppe zeigt unter der Regie von Marianne Holzinger zwischen 30. Oktober und 15. November in der Dorfstub'n die Komödie „Chaos im Bestattungshaus“. Das Bestattungshaus Speck ist pleite, deshalb inszeniert Bestatter Berti eine falsche Beerdigung, um seine reiche Frau loszuwerden – womit das Chaos seinen Lauf nimmt. Infos und Karten: www.theatergruppe-inzersdorf.at

Gitarrenabend

GMUNDEN. Am Freitag, 30. Oktober um 19 Uhr treffen im Atelier am Markt zwei Ausnahmegitarristen aufeinander: Chrisitan Haimel, gefeiert im Wiener Konzerthaus, entführt auf eine Reise durch verschiedene Stilepochen. Siegfried Steinkogler setzt mit eigenen Kompositionen farbenfrohe Kontraste. Reservierungen unter Tel. 0699 11166147.

Bücherflohmarkt

WINDISCHGARSTEN. Bücherflohmarkt und EZA-Markt mit Pfarrcafe am 7. November von 13 bis 19 und 8. November von 9.30 bis 18 Uhr im Pfarrheim.

Traditioneller Martinimarkt in Laakirchen

Beim Laakirchner Martinimarkt im Kulturzentrum ALFA Laakirchen-Steyrermühl wird am 14. und 15. November in den herbstlich dekorierten Hallen der alten Papierfabrik vielseitiges Kunsthandwerk geboten. Der in der Region einzigartige Martiniritt am idyllischen Ufer der Traun, bei dem die Legende des Heiligen Martin dargestellt wird (Foto), die traditionelle Musik und herbstliche Kulinarik sowie das kreative Kinderprogramm machen den Markt zum Erlebnis für die ganze Familie. Eine Vielzahl an ausgewählten Ausstellern bieten ihr wunderschönes Handwerk an. Für gemütliche Stimmung und Musik ist gesorgt: Von traditioneller Tanzmusik bis hin zu moderner Volksmusik wird ein breites Repertoire zu hören sein. Verschiedene regionale Betriebe servieren abwechslungsreiche Kulinarik – vom herbstlichen Burger über Bauernkräpfen, Raclette- und Speckbrote bis hin zu Bratwürsteln – an. Nähere Infos unter www.laakirchen.at/martinimarkt

Kabarett des Lebens

Ein Abend zum Lachen mit Gerald Lindinger

Warum schaffen es zwei Erwachsene Menschen, wegen eines Geschirrspülers einen handfesten Streit vom Zaun zu brechen? Warum heben wir Menschen so gerne Ratschläge, obwohl sie uns gar nicht danach gefragt haben? Diese und andere wichtige Fragen des Lebens stellt sich Gerald Lindinger in seinem „Kabarett des Lebens“ am Donnerstag, 5. November um 20 Uhr im Pfarrheim Micheldorf. Der Kirchdorfer lädt in seinem Programm zu einer humoristischen Entdeckungsreise durch die menschlichen Denkweisen ein. Ab 19 Uhr gibts musikalische Einstimmung am Klavier. Freiwillige Spenden – weitere Infos: www.wintime.at



Seit über 20 Jahren ist Gerald Lindinger als Musikpädagoge tätig, am 5. November tritt er als Kabarettist auf.

TERMIN KALENDER

Herbstkonzert

LEONSTEIN. Das Herbstkonzert des Musikvereins Leonstein am Samstag, 7. November um 20 Uhr steht heuer unter dem Motto „Ein Klang der Tradition trägt“. Kapellmeister Florian Kohlhuber und seine Musikanten haben ein buntes Programm einstudiert, durch den Abend führt Markus Ebert.

Leonhardiritt

PETTENBACH. Am 8. November – an jenem Sonntag, der dem Namenstag des Heiligen Leonhard am nächsten liegt – findet der Leonhardiritt statt, bei dem wieder etwa 100 Reiter mit ihren Pferden erwartet werden. Ab 8 Uhr stellen sich die Teilnehmer im Pfarrhof auf, ab 9 Uhr Abtritt zur Wallfahrtskirche Heiligenleithen, wo Abt Bernhard Eckerstorfer um 10 Uhr die Rittmesse zelebriert.

Konzert für Kinder

SCHLIERBACH. Das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester unter der Leitung von Raphael Kasparian bringt am Sonntag, 8. November, um 16 Uhr im Bernardisaal Vivaldis 4 Jahreszeiten für Kinder ab 4 Jahren zur Aufführung. Eindrucksvoll gespielt und erzählt von Gerti & Maximilian Tröbinger mit Ruth Humer.

Kulturherbst

SPITAL/PYHRN. Der Spiritual Chor „Lamama“ unter der Leitung von Maria Langer erklingt am Samstag, 7. November, bei der Abendmesse um 19 Uhr und konzertiert danach in der Stiftskirche mit einer bunten Vielfalt von Gospels.

TERMIN KALENDER

Beziehung leben

SCHLIERBACH. Die Sozialberaterinnen Heidi Collon aus Kremsmünster und Gabriele Hohensinn aus Schlierbach laden am Dienstag, 10. November um 19 Uhr, in der Praxis von Gabriele (Sauternstraße 7) zu einem Info-Abend für Paare ein: Wie „verschieden sein“ und „gut zusammenpassen“ vereinbar sind. Teilnahme kostenlos, alle Infos unter www.gabriele-hohensinn.at www.heidicollon.at

Kirtag

VORDERSTODER. Der traditionelle Kirtag im Ortszentrum am Samstag, 8. November, steht heuer unter dem Motto „MEHR“: Mehr Vereine, mehr Aussteller, mehr Kulinarik, mehr Publikum und mehr Gaudi.

Zwei Lesungen

KREMSMÜNSTER. Die Bücherei lädt im Theaterhaus am Tötenhengst zu zwei Lesungen: Pascale Osterwalder liest am Freitag, 13. November, um 14.30 Uhr in der Bücherei für alle neugierigen Kinder von 3 bis 13 Jahren aus ihrem Buch „Das Käsebrot“. Am Samstag, 14. November ab 19 Uhr liest die oberösterreichische Autorin Gabi Kreslehner aus ihrem neuen Roman „Wer wir geworden sind“.

Perchten-Großlauf

PINSDORF. Die Traunseeteufel freuen sich beim Perchten- und Krampuslauf am Samstag, 14. November, um 17.30 Uhr im Ortszentrum auf 20 Gastgruppen und laden im Anschluss zur großen After-show-Party.

Sassys Heimspiel

Sabine Holzinger singt im Stadttheater Gmunden

Nach 28 Jahren als prägende Stimme der SEER startete Sabine „Sassy“ Holzinger 2025 ihr ganz persönliches Musik-Kapitel – emotional, kraftvoll und mitten aus dem Leben. Mit ihrer unverwechselbaren Stimme hat sie Hits wie „Wilds Wossa“, „Sche war's wennst do warst“ oder „Hoamatgefühl“ zu Klassikern gemacht. Jetzt geht Sassy solo ihren Weg und das mit stark zunehmendem Erfolg und Songs wie „Mama wü tanzen“, „Amoi Nu“, „Ciao Ciao“ aber auch Country Welthits und den großen SEER Erfolgen. Karten für ihr Heimspiel am Freitag, 13. November um 20 Uhr im Stadttheater Gmunden auf www.floro.at



Sassy singt daheim am Traunsee in Gmunden.



Sigrid & Marina zu Gast in Wartberg

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr ist es der Union Wartberg auch heuer wieder gelungen, Sigrid & Marina für ein vorweihnachtliches Konzert zu gewinnen. Am Sonntag, 15. November, um 14.30 Uhr verwandelt sich die Pfarrkirche Wartberg unter dem Motto „Klang der stillen Zeit“ in einen Ort voller Musik, Emotionen und vorweihnachtlicher Stimmung. Der Auftritt in Wartberg zählt zu den letzten Konzerten von Sigrid & Marina, bevor die beiden beliebten Sängerinnen aus Kirchham zu ihrer Weihnachtstournee durch Deutschland aufbrechen. Mit ihren unverwechselbaren Stimmen, gefühlvollen Liedern und ihrer herzlichen Art werden sie das Publikum auf die bevorstehende Advent- und Weihnachtszeit einstimmen. Für einen besonderen musikalischen Auftakt sorgt Professor Scharf, der im Vorprogramm mit seiner Zither die Pfarrkirche mit stimmungsvollen Klängen erfüllen wird. Vorverkaufskarten sind erhältlich in der Trafik Eiler sowie unter www.oeticket.com

TERMIN KALENDER

Herbstkonzert

ST. KONRAD. Die Ortmusikkapelle St. Konrad unter der Leitung von Kerstin Kiesenhofer und Christian Redl lädt herzlich zum Herbstkonzert am Samstag, 7. November um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle ein.

Leonhardiritt

SPITAL/PYHRN. Am Sonntag, 8. November, findet der traditionelle Leonhardiritt statt: 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche St. Leonhard. 9.45 Uhr Pferdesegnung vor der Friedhofskirche und anschließend Leonhardiritt und Prozession zum Stiftsplatz mit musikalischem Ausklang im Ortszentrum.

Tag der offenen Tür

KREMSMÜNSTER. Am Freitag, 13. November, findet am Stiftsgymnasium der Tag der offenen Tür statt. Von 13.00 bis 17.00 Uhr haben die jungen Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, bei Kleingruppen-Führungen in Themenklassen alle Unterrichtsfächer kennenzulernen. Mehr Infos: www.stift-kremsmuenster.at/gym

Starke Stimmen

LAAKIRCHEN. Der traditionsreiche Don Kosaken Chor Serge Jaroff, der durch zahlreiche Fernsehsendungen und CD-Einspielungen einem breiten Publikum bekannt ist, präsentiert am Donnerstag, 19. November, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche das neue Konzertprogramm mit kraftvollen Stimmen, innigen Gesängen und unverwechselbaren Klängen. Vorverkauf im Pfarrbüro und am Stadamt.

„Es war nie mein Plan,



Landeshauptmann Thomas Stelzer holte Christian Dörfel im Oktober 2024 in die OÖ Landesregierung.



Seit seiner Kindheit ist Christian Dörfel ein Schwarz-Weißer. Wenn es seine Zeit erlaubt, drückt er seinem LASK bei den Heimspielen im Stadion die Daumen – nicht auf der VIP-Tribüne, sondern im Stehplatzsektor.

Von der JVP in die OÖ Landesregierung

1985 fragte ihn die Junge ÖVP in Steinbach an der Steyr, ob er sich eine Sitzung anschauen möchte. Heimgegangen ist Christian Dörfel als Ortsparteiobmann der JVP.

Beruflich machte der promovierte Jurist Karriere beim Land OÖ, stieg rasch bis zum stellvertretenden Leiter des Verfassungsdienstes auf, entschied sich aber gegen eine vorgezeichnete Beamtenlaufbahn und übernahm 2002 das Amt des Bürgermeisters in seiner Heimatgemeinde Steinbach an der Steyr, das er 24 Jahre lang ausübte.

2009 holte ihn der damalige Landeshauptmann Josef Pühringer als Abgeordneten für die ÖVP in den OÖ Landtag, 2020 übernahm Dr. Christian Dörfel als Klubobmann den Vorsitz aller OÖVP-Abgeordneten im Landesparlament. 2024 wurde er von Landeshauptmann Thomas Stelzer zum Landesrat befördert.

Das sagt Dr. Christian Dörfel, der seit genau zwei Jahren als Landesrat für Soziales, Integration und Jugend Mitglied der OÖ Landesregierung ist. Im Interview mit Thomas Sternecker nimmt sich der 65-Jährige aus Steinbach an der Steyr kein Blatt vor den Mund und spricht über den zeitintensiven Fulltime-Job in der Landesregierung, über seine Ziele und Visionen.

Christian, dass du vor zwei Jahren vom Klubobmann der OÖVP zum Landesrat aufgestiegen bist, das kam ja auch für dich überraschend?

Ganz ehrlich: Ich habe geglaubt, Klubobmann, das ist der Höhepunkt meiner politischen Laufbahn. Das war ich vier Jahre, und dann ist auf einmal Landeshauptmann Thomas Stelzer auf mich zugekommen und hat gesagt: „Der Hattmannsdorfer geht nach Wien.“ Und ich habe noch gefragt, ja wen nehmen wir denn da als Nachfolger? Ich dachte, er hat mich beigezogen als Klubobmann, um meine Meinung einzuholen. Aber er hat gemeint – „ja dich, du machst das!“

Mit den Bereichen Soziales, Integration und Jugend ist dein Ressort ziemlich umfangreich und breit aufgestellt.

In meinem Ressort ist die ganze Gesellschaft abgebildet. Alt und Jung, Menschen mit und ohne Behinderung, eingeboren und zugezogen. Bei uns dreht sich alles um wichtige Themen, wo die Entscheidungen von jetzt das Zusammenleben in der Zukunft wesentlich beeinflussen werden.

Welcher dieser Bereiche vereinnahmt dich am meisten?

Zeitlich natürlich der ganze Sozialbereich – da geht's um die Altenbetreuung, um die Behindertenhilfe und die Sozialhilfe. Und dann kommt noch die Jugend dazu, wo es darum geht,

Angebote zu entwickeln, die die jungen Leute in unserem Land möglichst zielgerichtet beim Erwachsenwerden unterstützen

Welchen Stellenwert nimmt das Thema Ausländer ein?

Einen sehr wichtigen, da geht's auch darum, Asylmissbrauch zu verhindern. Wir in Oberösterreich waren vor gut einem Jahr das erste Bundesland, das die Sachleistungskarte flächendeckend eingeführt hat. Asylwerber kriegen kein Bargeld mehr, sondern beziehen ausschließlich Sachleistungen.

Wir unterstützen die, die wollen, aber nicht können. Und nicht jene, die könnten, aber nicht arbeiten wollen.



Mit der OÖ Hausordnung hast du ein einzigartiges Projekt auf den Weg gebracht.

Wir sagen, wer zu uns kommt, muss sich anpassen, muss Deutsch lernen, arbeiten gehen und unsere Lebensweise respektieren. Aber wir haben noch nie definiert – was sind denn jetzt eigentlich unsere Werte, die Grundlagen für das Zusammenleben in unserem Land?

In der OÖ Hausordnung haben wir unser Wertefundament zusammengefasst, das jetzt als Grundlage dient. Auch hier waren wir das erste Bundesland, das das umgesetzt hat und Vorbild für andere Bundesländer, die nachziehen.

Bei der Sozialhilfe ist Oberösterreich konsequenter als andere Bundesländer.

Weil wir dem Sozialmissbrauch den Kampf angesagt haben. Wir haben eine harte aber faire Sozialhilferegulierung auf den Weg gebracht – unter dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe. Wir unterstützen die, die wollen, aber aus irgendeinem Grund nicht können,

dass ich Politiker werde“

aber nicht jene, die könnten, aber nicht arbeiten wollen.

Ein großes Thema ist – nicht nur in Oberösterreich – der Pflegebereich.

Mit der OÖ Pflegestrategie 2040 haben wir einen klaren Plan, wie wir die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft gut bewältigen können. Wie wir es ermöglichen, dass die Menschen alt werden können in den eigenen vier Wänden. Wie wir die häusliche Pflege in der Familie noch besser unterstützen können. Wie wir gleichzeitig unsere Heime weiterentwickeln. In diesem Bereich sind wir Vorbild, da hat der Bund schon angefragt – schickt uns euer Konzept, das ist sehr schlüssig und auch erfolgreich in der Umsetzung.

Alle Eindrücke, die du selber vor Ort sammelst, bleiben hängen.



Wie schaut ein Tag von Landesrat Christian Dörfel aus?

Zeit ist ein kostbares Gut geworden. Ich stehe um sechs Uhr auf, fahre um sieben Uhr weg und dann wird das Tagesprogramm abgearbeitet, meist bis in die Nacht.

Bei meiner Arbeit als Landesrat habe ich ein klares Prinzip: Ich möchte mir von möglichst vielen Dingen vor Ort ein Bild machen. Denn alle Eindrücke, die du selber sammelst, bleiben hängen. Ich bin nicht darauf angewiesen, dass mir irgendjemand irgendetwas erzählt, sondern verstehe die Zusammenhänge. Ich bin in ständigem Austausch mit Organisationen und ihren Entscheidungsträgern, um ein Gefühl zu bekommen – was sind die großen Herausforderungen, was bewegt eigentlich unsere Mitarbeiter, wo sehen sie Potential, dass wir besser werden können, wo sind Schwachstellen, die wir abstellen müssen? Dafür braucht es Erfahrung aus der Praxis.

Wie sieht dein Fazit nach zwei Jahren in der oberösterreichischen Landesregierung aus?

Ich bin bekannt als einer, der tut was er sagt. Daher bin ich recht zufrieden mit den ersten beiden Jahren als Landesrat. Wir sind Vorreiter in vielen Bereichen, Vorbild für andere Bundesländer.

In einem Jahr sind Landtagswahlen, wie schaut deine politische Zukunft aus?

Die Weichen für viele Dinge in meinen Ressorts haben wir ge-



Landesrat Christian Dörfel sucht ständig den Kontakt zu den Menschen und Institutionen vor Ort: „Alle Eindrücke, die du selber sammelst, bleiben hängen.“

stellt, der Zug hat die Station verlassen und fährt. Jetzt geht's darum, in den nächsten Jahren alles auf den Boden zu bringen. Ich werde wieder kandidieren, dann sehen wir, wie die Wahl ausgeht.

Und – wie geht die Landtagswahl 2027 aus?

Ich gehe fest davon aus, dass Thomas Stelzer von den Wählern wieder den Auftrag bekommt, Oberösterreich weiter anzuführen. Es geht ja auch darum, in welche Richtung sich unsere Ge-

sellschaft entwickeln soll: Setzen wir weiter auf das Miteinander oder werden Kräfte gestärkt, die eher von der Spaltung der Gesellschaft leben. Und es geht auch um die Frage – wer soll denn unser Anführer sein? Da kanns nur einen geben, und der heißt Thomas Stelzer. Wenn man die Oberösterreicherinnen und Oberösterreich fragt, wer soll der nächste Landeshauptmann sein, antworten etwa 70 Prozent mit Thomas Stelzer. Wer ihn als Landeshauptmann will, muss die ÖVP wählen.

Vom Abfall zur Energie



Kleine Tropfen. Große Wirkung.



Altspeiseöl ist kein Abfall! Richtig gesammelt und entsorgt ist Altspeiseöl ein wertvoller Rohstoff.



**Mario Haidlmair**

Geschäftsführer der
HAIDLMAIR Gruppe in Nußbach

500 Ausgaben sind weit mehr als eine beeindruckende Zahl.

Dahinter stehen 500 Mal Engagement, Neugier und die Bereitschaft, Menschen, Unternehmen und Ideen aus unserer Region sichtbar zu machen. In einer Zeit, in der oft das Negative im Vordergrund steht, schafft der extra-blick eine Plattform für jene, die anpacken, gestalten und etwas bewegen. Dazu gratuliere ich dem gesamten Team herzlich. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin den Mut, Chancen aufzuzeigen, Erfolgsgeschichten zu erzählen und damit Zuversicht für unsere Region zu schaffen.

**Peter Bernegger**

Geschäftsführer der
Tischlerei Bernegger in Klaus

Mit dem extra-blick verbinden wir Regionalität, Vertrauen und eine Zeitung, die die Menschen und Betriebe unserer Heimat in den Mittelpunkt stellt. Als regional verwurzelter Familienbetrieb ist es uns wichtig, genau dort präsent zu sein, wo auch unsere Kunden zu Hause sind. Die Zusammenarbeit mit dem extra-blick erleben wir seit vielen Jahren als unkompliziert, persönlich und vor allem verlässlich. Besonders schätzen wir die kurzen Wege, die gute Betreuung und das partnerschaftliche Miteinander.

**LABg. Doris Staudinger**

Bezirksobfrau der
Wirtschaftskammer Kirchdorf

Herzlichen Glückwunsch zur 500. Ausgabe des extra-blick! Danke, dass ihr über Jahrzehnte die regionalen Unternehmen und unsere lebenswerte Region positiv in Szene setzt. Ihr leistet mit euren stets positiven und interessanten Geschichten einen sehr wertvollen Beitrag für unseren Wirtschafts- und Lebensraum. Ein herzliches Dankeschön dafür an das gesamte Team – und macht weiter so!

**Horst Hufnagl**

Bürgermeister der
Marktgemeinde Micheldorf

Micheldorf ist stolz, Heimat und Standort des extra-blicks zu sein. Seit fast 30 Jahren verbindet diese Regionalzeitung die Menschen unserer Region, macht besondere Leistungen sichtbar und erzählt Geschichten, die unsere Heimat lebenswert machen. Gerade in einer Zeit voller Herausforderungen sind Medien wichtig, die das Verbindende vor das Trennende stellen und das Miteinander stärken. Herzliche Gratulation zur 500. Ausgabe! Danke für das Engagement, die regionale Verbundenheit und die vielen positiven Impulse. und weiterhin viel Erfolg!

bezahlte Anzeige

wunderKInd oberösterreich

Die Exzellenzstrategie des Landes

In Oberösterreich wird KI nicht nur gedacht, sondern gemacht. Unternehmen, Forschung und Fachkräfte arbeiten gemeinsam daran, Technologie in konkrete Chancen zu verwandeln –
für Jobs, Wohlstand und eine starke Region.
KI. Made in Oberösterreich.

wunderkind-ooe.at



Die Stärken Oberösterreichs zum Vorsprung für die Zukunft machen

Zukunftsprozess von Landeshauptmann Thomas Stelzer machte Halt bei BMW in Steyr

Mehr als 350 Menschen aus dem Traunviertel folgten der Einladung zum Zukunftsprozess „Vorsprung OÖ“ in das BMW Group Werk Steyr. Der Veranstaltungsort selbst steht beispielhaft für die Innovationskraft und den Erfindergeist Oberösterreichs: Jeder zweite BMW-Antrieb weltweit kommt aus Steyr.

Während der BMW-Konzern weltweit einen Sparkurs verfolgt, wird am Standort Oberösterreich weiter kräftig investiert. Erst vergangene Woche wurde mit weiteren 100 Millionen Euro der nächste Entwicklungsschritt in der Elektromotorenproduktion präsentiert.

**Wir leben in
Frieden, Sicherheit
und mit einer hohen
Lebensqualität**



Mit dem Zukunftsprozess „Vorsprung OÖ“ verfolgt die OÖVP das Ziel, gemeinsam mit den Menschen im Land ein Zukunfts-



v.l.: Dr. Andreas Auinger (Fachhochschule OÖ), Lena Trausner-Steinböck (Bergrettung), Jennifer Burs (How Was Your Day) und Landeshauptmann Thomas Stelzer.

programm für Oberösterreich zu erarbeiten „Wir leben in Oberösterreich in Frieden, Sicherheit und mit einer hohen Lebensqualität. Darauf können wir stolz sein. Aber wenn wir auch in Zukunft so gut leben wollen, müssen wir heute die richtigen Weichen stellen. Wir können die Welt nicht ordnen. Aber wir können Oberösterreich auf diese Veränderungen vorbereiten. Genau darum geht es bei „Vorsprung OÖ“, erklärt Thomas Stelzer.

**Wir wollen die
Emissionen reduzieren,
aber nicht die
Arbeitsplätze**



Für den Landeshauptmann steht dabei fest, dass Oberösterreich seinen wirtschaftlichen Erfolg mit hoher Lebensqualität, gesellschaftlichem Zusammenhalt, dem Erhalt unserer Traditionen und dem Schutz der Umwelt verbinden muss. „Wir wollen die Emissionen reduzieren, aber nicht die Arbeitsplätze. Wir wollen ein Land mit Künstlicher Intelligenz und Blasmusik, mit Natur und Fabriken, mit erfolgreichen Unternehmen und einer starken Gemeinschaft. Wir können die Zukunft gestalten und gleichzeitig die Dinge, die unser Land ausmachen, erhalten – Oberösterreich kann beides. Das soll auch in Zukunft unser Vorsprung sein“, betonte Stelzer.

**Beim KI-Wettlauf
vorne mitspielen**

Einen besonderen Schwerpunkt des Abends bildete die Künstliche Intelligenz. Dr. Johannes Brandstetter gab Einblicke in die

rasante Entwicklung dieser Technologie und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und die internationale Wettbewerbsfähigkeit. „Künstliche Intelligenz wird eines der bestimmenden Zukunftsthemen sein. Weltweit ist längst ein Rennen um die technologische Führungsrolle entstanden. Dabei geht es nicht nur um wirtschaftliche Chancen und Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch um geopolitischen Einfluss und technologische Unabhängigkeit. Europa muss beim weltweiten KI-Wettlauf vorne mitspielen, wenn wir nicht dauerhaft von anderen Weltregionen abhängig sein wollen. Oberösterreich ist im Vergleich zu anderen Bundesländern bereits sehr gut aufgestellt. Entscheidend wird aber sein, diese Stärke weiter auszubauen und konsequent dranzubleiben. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass Oberösterreich dieses Thema verfolgt“, sagt Brandstetter.

**Menschen zeigen, was
Oberösterreich ausmacht**

Neben den großen Zukunftsfragen standen auch Menschen aus der Region im Mittelpunkt, die mit ihrem persönlichen Engagement beispielhaft für die Stärken Oberösterreichs stehen. Lena Trausner-Steinböck, erste Ortsstellenleiterin der Bergrettung in Oberösterreich, Jennifer Burs von „How Was Your Day“ sowie Dr. Andreas Auinger von der Fachhochschule OÖ gaben Einblicke in ihre Arbeit und ihr Engagement. Die Anregungen und Ideen aus dem Traunviertel fließen ebenso wie die Ergebnisse der weiteren Beteiligungsformate in die Erarbeitung des Zukunftsprogramms ein. Im Jänner 2027 sollen die Ergebnisse präsentiert werden.



Landeshauptmann Thomas Stelzer mit dem KI-Experten Dr. Johannes Brandstetter



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

„Wir lachen bis heute“

Das ist der Titel des Buches, das Andi Herzog heuer gemeinsam mit Toni Polster auf den Markt brachte und mit dem die beiden ehemaligen Fußball-Stars durch Österreich touren. Bei der TV-Sendung „Sport & Talk aus dem Hangar 7“ analysierte Andi Herzog das nationale und internationale Fußball-Geschehen und plauderte über sein Buch. Im Anschluss nahm er sich gern Zeit für ein Foto mit Tobias Haider (13) – der Nußbacher ist ein großer Fußballfan und konnte mit Herzog sogar kurz fachsimpeln. Dieser trickste für Rapid, Vienna, Werder Bremen und Bayern München, absolvierte 103 Länderspiele für Österreichs Nationalteam und nahm an den Fußball-Weltmeisterschaften 1980 und 1998 teil. Für diesen tollen Promi-Schnappschuss darf sich Tobias über 25 Euro freuen.

Wenn auch du ein Selfie mit einem Promi hast, schreib ein paar Zeilen dazu, wie es zu diesem Foto gekommen ist und schick es an redaktion@extrablick.at – vielleicht lachst du ja schon bald aus der Zeitung.

unser Promi-Schnappschuss



SCHLAU MEIER

1. Wie viele Kontinente gibt es auf der Erde – mit der Antarktis?
2. Halten Murmeltiere oder Rehe einen Winterschlaf?
3. Wie heißt die Hauptstadt von Deutschland?
4. Wie viele Beine hat eine Spinne?
5. Wie heißt der mit 8848 Metern höchste Berg der Welt?
6. Welches Fahrzeug mit größeren Hinterreifen nutzen Landwirte für ihre Arbeit auf dem Feld?
7. Wie nennt man einen dreidimensionalen Körper mit 6 gleich großen, quadratischen Seiten?

LÖSUNG: 1. sechs;
2. Murmeltiere; 3. Berlin; 4. acht;
5. Mount Everest; 6. Traktor;
7. Würfel.

Leo & Lisa

Jetzt lachen wir schon zum
500. Mal aus dem extra-blick ...



... und sind noch immer nicht
älter geworden !



500 Zeitungen

Ein **extra-blick** auf unsere wunderschöne Heimat

Im April 1997 habe ich gemeinsam mit Ewald Schnabl die erste Ausgabe des extra-blick herausgebracht. Anfangs von vielen belächelt, hat sich unsere Regionalzeitung im Laufe der letzten fast 30 Jahre zu einer großen Nummer in Oberösterreichs Medienlandschaft entwickelt.

Heute verschicken wir unsere Zeitung alle drei Wochen an alle Haushalte in 45 Gemeinden in den Bezirken Kirchdorf, Gmunden, Steyr-Land und Wels-Land – unsere Auflage hat sich von anfangs 30.000 auf heute 72.500 mehr als verdoppelt. Legt man das auf die Reichweite um, wird jede Ausgabe von etwa 200.000 Menschen im südlichen Oberösterreich zur Hand genommen und gelesen.

Nur positive Geschichten

Ein Grund dafür ist, dass wir von der ersten Sekunde an auf allerhöchste journalistische Qualität gesetzt haben. Das ist bis heute unser Anspruch, der von unserem gesamten Team gelebt wird.

Positiv und exklusiv über interessante Menschen und Ereignisse in unserer Heimat berichten, die für uns das schönste Fleckerl auf der Welt ist. Mit diesem Vorsatz sind wir vor fast 30 Jahren angetreten. Heute, 500 Ausgaben später, können wir behaupten, dass unsere Idee aufgegangen ist

und unsere Erwartungen bei weitem noch übertroffen wurden.

Verbrechen, Unfälle oder Verleumdungen sucht man in unserer Zeitung vergeblich. Im extra-blick findet man ausschließlich positive Geschichten. In Zeiten wie diesen, wo Kriege und Konflikte die Schlagzeilen dominieren, ist es uns ein Herzensanliegen, unseren Leserinnen und Lesern mit unseren Geschichten ein Schmunzeln ins Gesicht zu zaubern.

16.000 Zeitungsseiten

In den 500 Ausgaben haben wir etwa 16.000 Zeitungsseiten mit etwa 40 Tonnen Farbe bedruckt. Zählt man alle Exemplare zusammen, haben wir bis jetzt etwa 30 Millionen Zeitungen produziert.

In einer Zeit, wo wir auf „Social Media“ von (Falsch)Meldungen erschlagen werden, sehnen sich die Menschen nach interessanten, bestens recherchierten Geschichten aus ihrem Lebensumfeld. Das ist auch der Grund, warum qualitativ hochwertige Regionalzeitungen wie der extra-blick – entgegen allen Prognosen – einen regelrechten Boom erleben!

Ich freue mich auf viele weitere Ausgaben – herzlichst,

Thomas Sternecker
Herausgeber & Chefredakteur



Die Zeitungsgründer Thomas Sternecker und Ewald Schnabl beim Druck der ersten Ausgabe im April 1997.



Im April dieses Jahres ist der extra-blick auf die Burg Altpernstein übersiedelt – v.l. Franz Xaver Wimmer, Reinhard Ebner, Sandra und Thomas Sternecker mit Burgherr Peter Leeb. Rechts am Foto Thomas Sternecker mit Gregor Sieböck, der unsere Leser auf seine (Welt)Reisen mitnimmt.



Zeichne deinen Lieblingsplatz!

Anlässlich unserer 500. Ausgabe haben wir Kinder bis 14 Jahre im letzten extra-blick dazu aufgerufen, uns eine Zeichnung ihres Lieblingsplatzes zu schicken. Zahlreiche kleine Künstlerinnen und Künstler sind unserer Aufforderung nachgekommen – das schöne Bild links vom Laudachsee am Grünberg in Gmunden hat Johanna Weinheimer (8) aus Laakirchen gezeichnet. Bis 10. November habt ihr noch Gelegenheit, uns eure Zeichnungen zu schicken: Einfach abfotografieren oder einscannen und per E-Mail an redaktion@extrablick.at – oder in ein Kuvert stecken und mit der Post an den extra-blick, Altpernstein 1 in 4563 Micheldorf. Die 10 originellsten Zeichnungen werden mit schönen Preisen wie Eintrittskarten für die ganze Familie in den Wildpark Grünau, Karten für einen Skitag auf der Höss oder Wurzeralm oder Powerbanks fürs Smartphone belohnt.



In der Region entstand diese preisgekrönte Winterimpression von Kurt Ganglbauer.



Obmann Robert Kolbrich tut sich auch in der Sportfotografie hervor – wie bei diesem Schiunfall, der glücklicherweise glimpflich ausging.



Von der Steinbacherin Theresia Schilcher stammt die Aufnahme des Wissenschaftsmuseums im spanischen Valencia.



Gut zwei Dutzend aktive Mitglieder zählt die Fotogruppe Neuzeug der Naturfreunde.

Vier Neuzeuger

Am 6. November findet die Fotolandesmeisterschaft der Naturfreunde in Sierning statt. Die Neuzeuger werden dabei groß abräumen.

Für die Fotogruppe Neuzeug der Naturfreunde Oberösterreich wird die diesjährige Landesmeisterschaft ein Heimspiel. Findet sie doch am 6. November ab 19 Uhr im Sierninger Rudensaal statt. Prämiert werden die besten Bilder in vier Sparten: Color, Monochrom (= Schwarzweiß), Sport und Menschen. Darüber hinaus wird ein Gesamtsieger in der „Kombination“ gekürt.

Erfreulicherweise verbleibt ein guter Teil der Trophäen innerhalb der Marktgemeinde. „In der Kategorie ‚Sport‘ belegen unsere Mitglieder alle drei Stockerplätze und zudem den vierten Rang“, verrät Kurt Ganglbauer. „Dazu kommen zwei weitere Goldene in der Einzelwertung sowie jeweils ein erster und ein zweiter Platz und zwei dritte Plätze in der Vereinswertung.“

Ganglbauer ist Schriftführer der Fotogruppe Neuzeug. Dabei handelt es sich um eine von zehn Fotogruppen der Naturfreunde Oberösterreich – und um eine der aktivsten noch dazu.

Gründung vor 70 Jahren

Als „Fotoclub Neuzeug“ wurde der Verein vor exakt 70 Jahren von 19 Amateurfotografen aus der Region gegründet. Als Vereinsheim diente anfangs der Gasthof Reder nahe dem damaligen Neuzeughammer. Später mietete man sich in zwei unbeheizten Räumen in der Theresia-Helm-Straße ein. „Im Winter brachten die Mitglieder zu den Versammlungen selbst Brennholz mit“, weiß der Schriftführer.

Heute treffen sich die 25 Fotofreunde alle zwei Wochen im Veranstaltungszentrum Neuzeug, jeweils freitags um 19 Uhr. Die-

se kommen längst nicht nur aus Neuzeug selbst, sondern aus dem weiteren Umkreis von St. Valentin bis Haidershofen und von Großraming bis Steinbach an der Steyr.

Im Keller des Sierninger Schlosses können die ambitionierten Fotografinnen und Fotografen ein top ausgestattetes Fotostudio nutzen. Dort finden auch Fotokurse zu den Grundlagen für Einsteiger und leicht Fortgeschrittene statt, bestehend aus fünf Theorieabenden und drei Fotospaziergängen. „Zu diesen Kursen sind alle Interessierten eingeladen, die mehr aus ihrer Kamera holen wollen. Der nächste Durchgang startet am 15. Februar 2027.“

Neuzeug in Hongkong

Den Reihen der Kursabsolventen entstammt so mancher der später höchst erfolgreichen Wettbewerbsteilnehmer. Wie erfolgreich, zeigte die reiche Ernte, die die Mitglieder alleine im Jubiläumsjahr einfahren konnten: Bei der Naturfreunde-Bundesmeisterschaft wurden die Neuzeuger Kombinations-Zweite und belegten hervorragende Plätze in den Sparten Color, Monochrom und Natur.

Auch im Ausland waren sie umtriebig unterwegs – unter anderem bei großen Fotobewerben in Deutschland, Bulgarien, Serbien, Belgien, Indien und Hongkong. Beim „German International Photo Cup“, der Fotografen aus aller Welt anzieht, belegten sie den fünften Rang und waren damit der beste europäische Verein. Ähnliches gelang in Bulgarien beim „Plovdiv International Photo Salon“, wo die Neuzeuger mit einem dritten Platz in der Vereinswertung kräftig aufzeigten.

„Die Fotogruppe Neuzeug trägt den Namen unseres Ortsteils hinaus in die ganze Welt“, meinte jüngst der Sierninger Bürgermeister-

unter den ersten vier

ter Richard Kerbl. Sie ist darüber hinaus auch in der Marktgemein- de selbst sehr aktiv.

Vor Ort ist die Fotogruppe etwa demnächst wieder beim Advent- markt im Hof des Schlosses Sier- ning. Im Rahmen der Aktion „Weihnachtsfotos live“ können sich die Besucherinnen und Besucher vor weihnachtlichem Hintergrund ins Bild setzen lassen.

KI ist keine Fotografie

Interessierte Hobbyfotografin- nen und -fotografen dürfen bei den Vereinsabenden zum Schnuppern vorbeikommen. Willkommen ist auch der Nach- wuchs. „Zeitweise hatten wir eine eigene Jugendgruppe, die bei Bewerbungen ausgezeichnet ab- schnitt.“

Heute gibt es für die Jungen viele andere Ablenkungen digita- ler Natur von Gaming bis Social Media. Wobei die Digitalisierung auch in der Fotografie längst Standard ist, Dunkelkammer gibt es keine mehr bei der Fotogruppe Neuzeug.

Und wie hält es ein ambitionier- ter Fotograf mit den Segnungen künstlicher Intelligenz? „Auch wir nutzen KI zur Bildbearbei- tung“, erklärt Ganglbauer. „Da- bei dürfen jedoch nur Pixel ver- wendet werden, die ohnedies im Bild vorhanden sind, beispiele- weise um störende Details zu entfernen.“

Ein vollständig mit KI erstelltes Bild falle hingegen nicht mehr unter Fotografie im eigentlichen Wortsinn einer Technik zur Er- stellung eines Lichtbildes. „Man müsste daher eher von Prompto- grafie sprechen. Der Ursprung des Bildes liegt in diesem Fall ja nicht im Licht, das auf ein Ob- jektiv trifft, sondern in einer An- weisung an die KI, einem soge- nannten Prompt.“

Reinhard Ebner



Den Zieseln beim Frühstück zugesehen hat Josef Hinterleitner (oben). Starke Frauen porträtiert Margit Brühl-Zeilmayr – hier in Schwarzweiß (links).

KIRCHDORFER

ZEMENTWERK

BESTÄNDIG. WERTSCHÄTZEND. GESUND.

PRODUKTION ODER LEHRE?

Werde Teil der Kirchdorfer Löwen!

**Löwenstarke Jobs
warten auf Dich!**



Wenn die Kälber stieren

Vom Heurigenwirt im Wienerwald zum Halter am Hengstpass: Andreas Kaiser zieht ein Fazit seiner ersten Saison auf der Egglalm.

In der Gastronomie hat Andreas Kaiser jede Menge Erfahrung. Neu war dem Halter der Egglalm die Sorge ums Vieh: „Ich habe die 61 Kühe unter meiner Aufsicht jeden Tag durchgezählt und sie mit salzversetzter Kleibe handzahn gemacht.“ Dabei war auch das eine oder andere neu zu lernen – zum Beispiel, wie man Kälber erkennt, die zu „stieren“ beginnen, also zu geschlechtsreifen Jungtieren heranwachsen.

Ende September erfolgte der Almatrieb, mit Ende Oktober sperrt auch die Hütte zu. Als symbolisches Zeichen für ein unfallfreies Almjahr übergab Kaiser jedem Bauern einen aus Almräusch gebundenen Kranz für den heimatlichen Hof und ein Almbüschel für den Hut.

Zeit verging wie im Flug

„Es war eine wunderschöne Zeit, die viel zu schnell verflogen ist“, meint der „Frischg'fange“, wie er sich selbst bezeichnet. Ganz fremd ist ihm die Arbeit allerdings dann doch nicht. Andreas

Kaiser wuchs im Bezirk Neunkirchen in Niederösterreich auf, sein Großvater war dort am Schneeberg als Halter tätig.

Der Enkel betrieb zuletzt einen auf Wildfleischprodukte spezialisierten Genussladen und einen Heurigen im Wienerwald. Wie es ihn von dort in die Pyhrn-Priel-Region verschlug? „Als Heurigenwirt arbeitest du vorwiegend nachts, das wollte ich nicht auf Dauer machen. Daher habe ich mich nach einer Hütte umgeschaut.“

Ein glücklicher Zufall führte ihn schließlich in den Süden Oberösterreichs. „Die Gegend war mir nicht bekannt, aber ich liebe es hier. Die Leute sind bodenständig, sehr gemütlich, aber auch arbeitsam.“

Die auch mit dem Auto erreichbare Egglalm liegt idyllisch und doch zentral. Von hier aus lässt sich eine Almenrunde über Laussaubauernalm, Puglalm oder Menaueralm starten. Zu den Wander- oder Kletterzielen im unmittelbaren Umfeld gehören der Wasersklotz und die Kampermauer.

Der Halter als Bastler

Der neue Halter lobt die tiefgründigen Böden auf der Alm,



Der Egglalm-Halter mit seinem blaublütigen Begleiter, dem Hund „Ingo von Falkentann“.

wodurch die Weiden selbst in einem historisch heißen und niederschlagsarmen Sommer nicht austrockneten. „Als eingefleischtem Heimwerker taugt es mir auch, dass die Anlage der Gebäude für Bastelarbeiten genügend Platz lässt.“

Heuer renovierte Kaiser die Schlafplätze. Aus einem Matratzenlager wurde ein heimeliges Zimmer mit drei Schlafkojen und einem Einzelbett. Mit der kommenden Saison ab Mai steht dieses Wanderern zur Verfügung. Auf der Alm selbst fühlt sich

nicht nur das Großvieh heimisch. Besonders die jüngeren Gäste freuen sich über den Streichelzoo mit Hasen, Zwergziegen, Hühnern und Hund.

Ein „Extra“ des ehemaligen Heurigenwirts sind freilich auch die kulinarischen Köstlichkeiten. „Am Sonntag gibt es bei mir traditionell Brat'l, das wird sehr gut angenommen. Und neben Brettljause oder Schafkäsejause biete ich auch Wildprodukte wie Wildkäsekrainer sowie hausgemachte Mehlspeisen.“

Reinhard Ebner



61 Kühe hatte Andreas Kaiser in der ersten Saison unter seiner Aufsicht.



Mystische Morgenstimmung auf der Alm

Jedem Kind den besten Start



**ZUKUNFTS-
VORSORGE**
ab 30 Euro
im Monat



Der beste Start beginnt hier:
QR-Code scannen und persönliche
Beratung vereinbaren.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP


Bernhard Eckerstorfer

Abt des Benediktinerstiftes
Kremsmünster

Seitdem es das Stift Kremsmünster gibt, wird an diesem Ort gelesen. Der heilige Benedikt schrieb in seiner Regel für Mönche, dass sie im Kloster zwei bis drei Stunden lesen sollen. Das war kulturbildend. Heute überfliegen wir viel und scrollen am Handy. Aber echtes Lesen? Der extra-blick zeigt eindrucksvoll, wie qualitätsvolle Artikel aus der Region gerne gelesen werden. Mit Tiefgang, Einfühlungsvermögen, religiöser Sensibilität. Dafür ein herzlicher Dank. Glückwunsch zur 500. Ausgabe und alles Gute für die Zukunft!


Christina Rami-Mark

Geschäftsführerin der MARK
Metallwarenfabrik in Spital/Pyhrn

Am extra-blick schätzen wir, dass er so nah an den Menschen und an unserer Region dran ist. Man merkt einfach, dass hier mit Engagement gearbeitet wird. Uns gefällt der persönliche Kontakt, die unkomplizierte Zusammenarbeit und wir freuen uns, dass wir schon so viele Jahre gemeinsam zusammenarbeiten. Herzliche Gratulation zur 500. Ausgabe und alles Gute für die Zukunft!


Maximilian Seidl

Geschäftsführer
Autohaus Seidl in Molln

Was ich besonders am extra-blick schätze, sind die Erfolgsgeschichten der Unternehmen und Menschen aus der Region. Auch die Berichterstattung über Kultur, Sport, Wirtschaft und Freizeit finde ich sehr hochwertig und gut recherchiert. Uns verbindet über sehr viele Jahre eine überaus positive und wertschätzende Zusammenarbeit. Zum Jubiläum gratuliere ich dir, lieber Thomas, und deinem Team sehr herzlich und freue mich auf viele weitere interessante Einblicke und Geschichten aus unserer Heimat.


Bernhard Ruf

Bürgermeister der
Stadt Bad Hall

Der extra-blick zeigt seit vielen Jahren, was der Süden Oberösterreichs zu bieten hat: wunderbare Natur, legendäre Lebensgeschichten und geniale Menschen. Als Lokalpolitiker ist der so positive extra-blick ein wichtiges Medium, um das ganze bunte Spektrum unserer Region sichtbar zu machen. Ein herzliches Dankeschön für 500-mal gelebten Optimismus, 500-mal menschenfreundliche Berichterstattung und 500-mal gebündelte gute Nachrichten.



Von den alpinen Landschaften rund um Pyhrn-Priel über das Kremstal bis ins nördlich gelegene Bad Hall und weiter nach Osten, wo die 1.000jährige Stadt Steyr sowie das Enns- und Steyrtal die Region prägen: Das 360° Alpenland vereint unterschiedlichste Landschaften und Lebenswelten im Süden Oberösterreichs.

Das Versprechen der gemeinsamen Ganzjahreskampagne „Mach Urlaub, wie DU willst.“ bringt es auf den Punkt: Hier muss man sich nicht zwischen Aktivsein und Entspannung, Natur und Kultur oder Genuss und Bewegung entscheiden. Die Entwicklung der Marke war weit mehr als ein grafischer Relaunch. Mit neuem

360° Alpenland

Gemeinsame Marke für eine Region voller Möglichkeiten

Logo, neuer Website, gebündelten Social-Media-Kanälen und einheitlichen Kommunikationsmitteln wird sie nach außen sichtbar. Formate wie das Alpenland-DKT und das Regionsmagazin „Alpenlife“ stärken zusätzlich die gemeinsame Identifikation innerhalb der Region.

Die Vielfalt zeigt sich auch im Angebot: Ob gemütlicher Familienbetrieb, Urlaub am Bauernhof, Campingplatz oder gehobenes Hotel – die Beherbergungsbetriebe bieten für jeden Ur-

laubswunsch das passende Zuhause auf Zeit.

Wander- und Radwege, alpine Gipfel, Klettergärten, der Nationalpark Kalkalpen und die beiden Golfplätze laden zu sportlichen Herausforderungen ein. Im Winter locken Skigebiete mit Möglichkeiten für Familien und sportlich Aktive. Rund 60 bewirtschaftete Almen und Hütten, vielfältige Gesundheitsangebote sowie charmante Städte und Orte ergänzen das Angebot um Genuss, Erholung und Kultur. Auch

für Seminare und Geschäftsreisen bietet die Region attraktive Rahmenbedingungen.

So vielfältig wie die Landschaft sind auch die Möglichkeiten, das 360° Alpenland zu erleben – hier findet jeder seinen ganz persönlichen Weg zum Urlaubsglück. Ganz nach dem Motto: „Mach Urlaub, wie DU willst.“ Und wer in der Region zuhause ist, kann vor der eigenen Haustür immer neue Lieblingsplätze entdecken und die eigene Region aus einer ganz neuen Perspektive kennen lernen.



Landwirte versorgen Bevölkerung

Versorgungssicherheit braucht starke regionale Kreisläufe

Die vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, wie wichtig eine starke heimische Landwirtschaft für die Versorgung der Bevölkerung ist. Globale Krisen, geopolitische Spannungen und Wetterextreme machen deutlich, dass die Lebensmittelversorgung nicht selbstverständlich ist. Sie basiert auf der täglichen Arbeit tausender bäuerlicher Familienbetriebe und auf funktionierenden regionalen Wertschöpfungsketten.

Oberösterreich verfügt über eine vielfältige Landwirtschaft sowie leistungsfähige Verarbeitungsbetriebe, Handelsunternehmen und Lebensmittelhandwerker. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die Menschen auch in herausfordernden Zeiten zuverlässig mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt werden können.

„Versorgungssicherheit entsteht nicht erst im Krisenfall. Sie wird

jeden Tag von unseren Bäuerinnen und Bauern erarbeitet und braucht funktionierende regionale Wertschöpfungsketten vom Feld bis zum Teller“, betont Franz Waldenberger, der Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

Regionale Strukturen sorgen für Sicherheit

Für eine krisenfeste Versorgung braucht es jedoch mehr als landwirtschaftliche Produktion. Auch Verarbeitung, Transport und Vermarktung müssen zuverlässig funktionieren.

Damit die heimischen Betriebe ihre Aufgaben langfristig erfüllen können, benötigen sie stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Investitionen in Stallungen, Maschinen oder neue Produktionsverfahren werden oft für Jahrzehnte getroffen. Gleichzei-



Franz Waldenberger, Präsident der OÖ Landwirtschaftskammer: „Versorgungssicherheit wird jeden Tag von den Bauern gelebt!“

tig setzen viele Betriebe auf erneuerbare Energien, moderne Lagertechnik und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, um ihre Widerstandsfähigkeit weiter zu stärken.

„Nur wirtschaftlich gesunde Betriebe können langfristig produzieren, investieren und damit ihren Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung leisten“, erklärt Franz Waldenberger: „Planungssicherheit, faire Erlöse, Investitionen in Krisenfestigkeit und

die Anpassung an den Klimawandel sind dabei zentrale Voraussetzungen.“

Wer beim Einkauf zu regionalen Lebensmitteln greift, stärkt die bäuerlichen Familienbetriebe, sichert Arbeitsplätze und trägt dazu bei, dass die Versorgung auch künftig auf einem stabilen Fundament steht. Regionale Landwirtschaft bleibt damit eine der wichtigsten Voraussetzungen für Versorgungssicherheit und Krisenvorsorge.

Das Gurkerl-Trio ist komplett!

Alles
efko
Alles gut!



NEU

Feurig
Süß
Knackig



Ratzfatz – jetzt im Taschenbuch

Vor neun Jahren erscheint im Tyrolia Verlag ein Bilderbuch über Ratzfatz – ein besonders flinkes Wiesel. Verfasst hat es Maria Hageneder, eine Heilpädagogin aus Pettenbach. Jetzt kommt Ratzfatz in die „österreichische Kinderbibliothek“, eine Reihe, die vor allem für Schulklassen gedacht ist.

Maria Hageneder hat lange als Frühförderin gearbeitet – mit Familien von Kindern mit Behinderung. Und weil sie Kinderbücher immer schon gern hat, schreibt sie selbst eines – „In der Mitte Maxi“.

Da geht's um ein Blaumeisenmädchen. Mimi erzählt von ihrer Familie und von ihrem Bruder Maxi. Maxi ist anders als andere. Er kann nicht fliegen, obwohl er schon alt genug dafür wäre und oft ist er recht langsam. Manchmal ist es wirklich mühsam mit Maxi. Die Eltern sind sehr mit Maxi beschäftigt, für Mimi und ihre Schwester Lilli ist das nicht immer einfach.

Insgesamt ein „Geschwisterbuch“. Auch von den Autorinnen her – Illustriert hat das Buch Marias Schwester Margarethe Kuen-Belasi.

Das Buch ist nur mehr antiquarisch erhältlich, den Projekte Verlag Cornelius in dem es erschien, gibt's nicht mehr.

Für ihr zweites Buch hat Maria Hageneder lang gesucht nach einem Verlag. Entstanden ist „Ratzfatz“ aus dem heraus, „dass viele Kinder nicht mehr in ein Schema passen“.

Und bei Ratzfatz, dem Wiesel schaut das so aus: „Wiesel sind ja von Natur aus schon recht flink. Ratzfatz ist aber besonders flink und liebt es, schnell zu sein. Kaum ist er da, ist er schon wieder dort und fort und weg. Denn die Welt wartet auf ihn, da ist kei-

ne Zeit für große Geduld und langes Herumstehen.

Manchmal wäre Geduldig- und Ruhig-Sein-Können aber nicht schlecht – zum Beispiel beim Verstecken-Spielen mit den Freunden oder beim gemeinsamen Lesen mit Mama und Schwester.“

Wem der Begriff Hyperaktivität zu abstrakt ist – dieses Buch zeigt: „Wie aufregend und spannend ein schnelles Leben sein kann, dass es manchmal aber auch anstrengend und unangenehm ist – sowohl für die Umgebung als auch für einen selbst. Und sie zeigt eine Idee davon, welche Möglichkeiten es gibt, wenn Ruhe und Konzentration einmal wirklich notwendig sind.

Karoline Golser (beim Bilderbuch noch Neubauer) hat Ratzfatz und seine Freundinnen und Freunde auf Papier gebracht.

Ratzfatz ist ursprünglich als Bilderbuch erschienen. Sandra Sternecker hat das Buch damals auf der Kinderseite des extra-blick vorgestellt. Die Taschenbuchausgabe erscheint im Obelisk Verlag – seit April ein Teil von Tyrolia – in der Reihe „Die österreichische Kinderbibliothek“.

Franz X. Wimmer



Maria Hageneders Ratzfatz erschien vor neun Jahren als Bilderbuch. Jetzt, in der Taschenbuchausgabe, flitzt er in die „österreichische Kinderbibliothek“: Ratzfatz – links ganz aus Wolle und grad ziemlich entspannt. Der begleitet Maria Hageneder bei ihren Lesungen.

Von Mineralien bis Musik

Im Linzer Landhauses hat Landeshauptmann Thomas Stelzer Menschen ausgezeichnet, die sich um Kunst, Kultur oder Wissenschaft verdient gemacht haben. Fünf von ihnen kommen aus dem Verbreitungsgebiet des extra-blick und ihre Freude an der Kultur beschränkt sich nicht auf ein Fach: Der Künstler Otmar Wallenta aus Aschach (Konsulent für Allgemeine Kulturpflege) mit seiner Frau Edith – links neben Landeshauptmann Stelzer. Wallenta ist auch Musiker, Lyriker und Mineraliensammler. Der Sternwarte Kremsmünster hat er vor gut dreißig Jahren seine Mineraliensammlung vermacht. Drum haben sich zum Gruppenfoto drei Kremsmünsterer Benediktinermönche gesellt: P. Altman Pötsch (Goldene Kulturmedaille des Landes OÖ), P. Anselm Demattio (Sternwarte Kremsmünster) und Abt emeritus P. Ambros Ebhart. Auch die andere Kulturpreisträger waren im extra-blick schon vertreten: Konsulent für Volksbildung und Heimatpflege ist Erwin Brunmayr aus Siering, die Goldene Kulturmedaille des Landes OÖ geht an den Filmpionier Michael Kienesberger aus Gmunden, das Kulturehrenzeichen in Silber an Sieglinde Frohmann, Scharnstein, langjährige Leiterin des Innviertler Volkskundehauses und der Kulturabteilung der Stadt Ried.

Das Wesen der Einsamkeit

Als schreibender Ober ist Alfred Ziermayr vielen Menschen ein Begriff: Über drei Jahrzehnte hat er im Gastgewerbe gearbeitet, vor allem in Gmunden. Jetzt lebt er wieder in seinem Heimatort, in Steinbach an der Steyr. Vor ein paar Tagen ist sein achttes Buch erschienen.

Nein – diesmal kein Krimi. Obwohl das neue Buch von Alfred Ziermayr wieder im Verlag „federfrei“ in Marchtrenk erscheint und der auf Krimis spezialisiert ist. Ziermayrs neuestes Buch ist – nach einem Satireband, ein Roman. Die Hauptperson – „ein an mich angelehnter Gastronom“. Der sinkt in Einsamkeit, in Antriebslosigkeit, sieht keinen Sinn mehr im Leben.

„Erst eine rätselhafte Begegnung am Ufer des Traunsees reißt ihn aus seiner Lethargie und schenkt ihm neuen Lebensmut“. Er will einen längst verdrängten Traum verwirklichen: Als Straßenmusiker mit Fahrrad und Gitarre durch Österreich reisen.

Was er dabei sieht: „Wenn du überleben willst in der Bedrückung, musst du lernen damit zu leben. Unterscheiden lernen – alles wird so überdimensional, es wird unrealistisch aufgeblasen“.

Was dem Max Wohlfahrt im Buch und dem Alfred Ziermayr geholfen hat, seinen Frieden zu finden, das ist die Musik. So wie der Max zur „magical mistery tour“ aufbricht von Ischl über Graz bis nach Steinbach an der Steyr, so ist der Alfred daheim bei zwei Chören und einer kleinen Band.

„Der Roman ist in einem heiteren, ironischen Schreibstil verfasst und begreift Einsamkeit nicht als etwas an dem man scheitern muss, sondern als Chance! Und es hat eine Botschaft, die zwar nicht neu ist, die man aber nicht oft genug predigen kann: wenn es irgendwie geht, geh heiter und mit einem Lächeln durchs Leben und versuch dich mit deinem Schicksal zu versöhnen“, so sagt der Verlagstext.

Alfred Ziermayr stellt sein neues Buch am Freitag, 13. November um 19.30 Uhr im Landhotel Grünberg am See vor. Und er spielt dazu auch auf der Gitarre.

Am Freitag 11. Dezember ist Ziermayr in der Öffentlichen Bücherei in Steinbach an der Steyr zu Gast, um 19.30 Uhr – zu einem Heimspiel.

Zu weiteren Ziermayr-Büchern geht's hier: www.federleicht.at

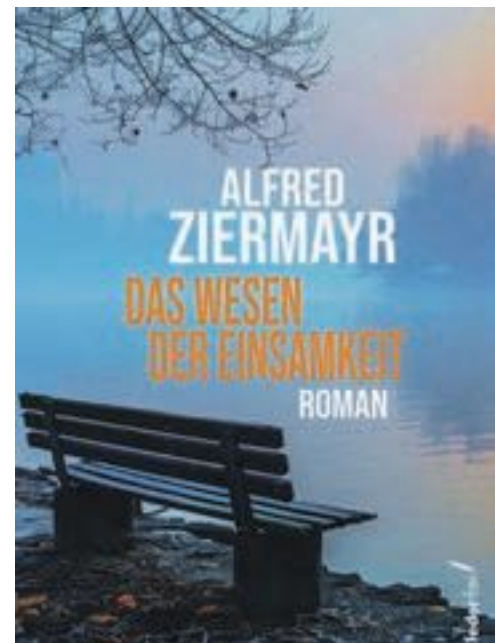
Franz X. Wimmer



„Musik hat viel mit Kontrolle zu tun“, sagt Alfred Ziermayr. Und doch kann sie zur Freiheit und zum Frieden führen.



Alfred Ziermayr
– Das Wesen der
Einsamkeit –
Roman. Verlag
„Federleicht“,
Marchtrenk.



„Treten Sie nur

IM GESPRÄCH

Reinhard Ebner



Wir vertreten Künstlerinnen und Künstler, von deren Arbeit wir überzeugt sind, und legen großen Wert auf eine konsequente Auswahl. Ich bin überzeugt: Wer in Kunst investiert, sollte vor allem in Qualität investieren.

Was sagen Sie Menschen, die Scheu davor haben, eine Galerie zu betreten?

Ich sage immer: „Treten Sie nur ungeniert ein!“ Niemand muss etwas von Kunst verstehen, um eine Galerie zu besuchen. Und schon gar nicht muss man die Absicht haben, etwas zu kaufen. Es ist ein weitverbreitetes Missverständnis, dass man sich mit Kunst auskennen muss, bevor man sich mit ihr beschäftigen darf. Genau dafür sind wir Galeristinnen doch da: um Zugänge zu schaffen, Hintergründe zu vermitteln und die Begeisterung für Kunst weiterzugeben. Kunstvermittlung ist für mich eine echte Herzensangelegenheit. Dabei geht es uns nie nur um den Verkauf, sondern darum, Menschen für Kunst zu begeistern.

Wie gestaltet sich der Umgang mit den Künstlerinnen und Künstlern?

Künstlerinnen und Künstler brauchen eine starke Überzeugung von ihrer eigenen Arbeit. Ohne diese innere Haltung und ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein wäre es kaum möglich, sich in der Kunstwelt zu behaupten. Das respektiere ich sehr. Denn von der Kunst leben zu können, ist alles andere als einfach. Es gibt heute eine enorme Zahl an talentierten Kunstschaffenden, gleichzeitig sind die Möglichkeiten, sich dauerhaft am Kunstmarkt zu etablieren, begrenzt. Talent allein reicht leider nicht. Es braucht Ausdauer

Die Galerie 422 in Gmunden ist die größte Galerie Oberösterreichs. Eine fixe Größe in der heimischen Kunstszene ist auch die Inhaberin Margund Lössl.

An der Traunbrücke in Gmunden befindet sich die Galerie 422, benannt nach der Seehöhe der Stadtgemeinde. Mit einer Ausstellungsfläche von 600 Quadratmetern gehört sie zu den ganz Großen unter den privat geführten Galerien. Neben der Ausstellung auf zwei Ebenen befindet sich das riesige Depot im gleichen Gebäude. Hier lagert vermutlich eine vierstellige Zahl von Kunstwerken. „Wie viele es tatsächlich sind, weiß ich nicht. Vielleicht sollten wir das einmal zählen“, merkt Margund Lössl an.

2005 nahm Lössl die Arbeit als Galeristin auf – damals noch an den Wochenenden neben ihrer Tätigkeit als geschäftsführende Gesellschafterin eines Feuerverzinkungsbetriebs. Später verkaufte sie ihre Anteile, um sich ganz ihrer Leidenschaft für die Kunst zu widmen.

Die Galerie 422 beherbergt wechselnde Ausstellungen auf zwei Ebenen und dazu ein riesiges Depot mit zeitgenössischen Kunstwerken. Für eine Kleinstadt wie Gmunden scheint das recht großzügig dimensioniert.

Margund Lössl: Unser Wirkungsbereich reicht weit über Gmunden und die Grenzen Oberösterreichs hinaus. Wir betreuen Sammlerinnen und Sammler aus ganz Österreich, Deutschland und der Schweiz und haben uns über die Jahre einen festen Platz in der überregionalen Kunstszene erarbeitet.

Entscheidend ist für uns dabei immer die Qualität der Kunst. Unser Programm konzentriert sich auf zeitgenössische österreichische Kunst und vereint junge, aufstrebende Talente mit international etablierten Positionen.



Hubert Stöhr leitet die Privatbrauerei in achter Generation

Das richtige Bier für jede Stimmung

Tradition trifft auf frische Ideen: Im nördlichen Almtal in Vorchdorf liegt die Brauerei Schloss Eggenberg. Privat seit 1681 und mit Hubert Stöhr in achter Familiengeneration immer noch unabhängig.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, setzt die Privatbrauerei neben bewährter Braukunst immer wieder auf neue Ideen. Manchmal lohnt sich dafür auch ein Blick zurück: Sechs Spezial-, Bio- und Saisonbiere – darunter z.B. das beliebte Bio-Zwickl Naturbursch – präsentieren sich in einer neuen Produktlinie im Design „wie früher“. Inspiriert von historischen Eggenberger Etiketten kommen die Biere in handlichen, braunen 0,33-l-Mehrwegflaschen und praktischen 6er-Trägern ins Regal. Unverändert bleiben dabei die bekannten Klassiker wie z.B. Hopfenkönig

oder Classic Märzen weiterhin in der 0,5-l und der grünen 0,33-l Mehrwegflasche.

Frischer Zuwachs beim alkoholfreien Bier: Das beliebte Freibier Original bekommt Verstärkung. Gebraut mit 100 Prozent Bio-Rohstoffen aus Österreich, erweitert das neue Freibier Naturtrüb 0,33-l das alkoholfreie Sortiment der Brauerei um eine geschmackliche Innovation. Die Auswahl drei verschiedener Getreidesorten und vor allem die spezielle Kalthopfung mit dem Aromahopfen Saphir, gibt einen einzigartigen Charakter, der bewusst weniger an typischen Biergeschmack erinnert.

„Mit dem neuen Freibier Naturtrüb denken wir alkoholfreien Biergenuss weiter und entwickelten eine natürliche Alternative zu anderen alkoholfreien Getränken“, freut sich Privatbrauer Hubert Stöhr.

ungeniert ein!“

er, Sichtbarkeit, die richtigen Kontakte und Menschen, die an die eigene Arbeit glauben.

Genau hier sehe ich auch unsere Verantwortung als Galerie. Junge, vielversprechende Positionen nehmen wir gezielt in unser Programm auf, präsentieren ihre Arbeiten in unseren Ausstellungen und bringen sie mit einem interessierten Sammlerpublikum in Kontakt. So unterstützen wir die Kunschtchaffenden aktiv dabei, sich langfristig zu etablieren.

**Die Werke im Ausstellungsbe-
reich wechseln alle sechs bis
acht Wochen. Was kann man
ankündigen?**

Bis zum 21. November zeigen wir noch unsere aktuelle Ausstellung mit vier bemerkenswerten Künstlerinnen: Birgit Graschopf, Alexandra Kontriner, Ramona Schnekenburger und Marit Wolters. Ihre Arbeiten beschäftigen sich auf ganz unterschiedliche Weise mit Wahrnehmung, Raum und unserem Verhältnis zur Umwelt. Dabei begegnen sich Zeichnung und Malerei ebenso wie Skulptur und Installation.

Anschließend präsentieren wir unsere Weihnachtsausstellung mit 24 künstlerischen Positionen – gewissermaßen ein künstlerischer Adventkalender, der die Vielfalt unseres Galeriepro-

gramms widerspiegelt. Besonders freue ich mich auch auf den 12. Dezember. Da wird der bekannte österreichische Schriftsteller Franzobel bei uns zu Gast sein und eine Lesung halten.

**Die Galerie ist
mein Lebenswerk und
mein Lebenselixier.**



Mit Mitte 50 eröffneten Sie Ihren Galeriestandort an der Traunbrücke. Dafür wurden drei bestehende und zum Teil baufällige Häuser zu einem einzigen Gebäude zusammengefügt. Ich nehme an, der Ruhestand ist für Sie kein Thema ...

Über meinen Ruhestand wird wohl eines Tages der Tod entscheiden. Ich bin nach wie vor jeden Tag in der Galerie, auch samstags und sonntags.

Die Galerie ist mein Lebenswerk und zugleich mein Lebenselixier. Ich habe meine Leidenschaft zum Beruf gemacht – was kann man sich Schöneres wünschen? Gleichzeitig ist es mir wichtig, dass die Zukunft der Galerie langfristig gesichert ist. Mit meiner langjährigen Juniorpartnerin Marlene Poeckh ist dafür bestens vorgesorgt. Sie übernimmt schrittweise mehr Verantwortung und bringt zu-



Margund Lössl (rechts) mit Juniorpartnerin Marlene Poeckh.

gleich neue Perspektiven und frische Impulse ein.

39 Jahre lang leiteten Sie den Vorchdorfer Feuerverzinker Lössl mit zeitweise 150 Mitarbeitenden. Was ist leichter zu führen – ein Produktionsbetrieb oder eine Galerie?

Die Antwort wird Sie vielleicht überraschen: Ein Verzinkungsunternehmen zu führen, ist eindeutig einfacher! In einem Produktionsbetrieb gibt es klare Abläufe und Strukturen. Vor allem aber kommt es auf die Menschen an.

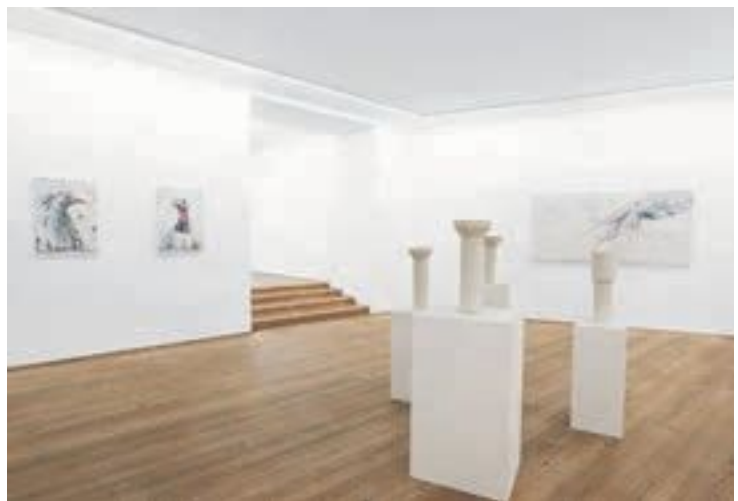
Mir war immer wichtig, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ordentlich verdienen, sich wertgeschätzt fühlen und wissen, dass wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

In der Kunstwelt ist vieles weniger berechenbar. Hier spielen neben wirtschaftlichen Überlegungen auch persönliche Beziehungen, künstlerische Überzeugungen, Emotionen und nicht zuletzt ein gutes Gespür eine entscheidende Rolle. Das macht die Arbeit anspruchsvoll, aber auch unglaublich spannend.

Foto: Reinhard Ebner



Vorne das Depot der Galerie 422. Das daran anschließende Gebäude beherbergt die Ausstellungs-räumlichkeiten.



Impressionen der aktuellen Ausstellung, bei der die Werke von vier Künstlerinnen miteinander in den Dialog treten.

Foto: Karin Hackl

Mehr Nähe wagen

Fünfhundert extra-blick-Ausgaben in knapp dreißig Jahren. Da hat sich einiges verändert in dieser Zeit – im Journalismus, bei den Medien und bei den Lesegewohnheiten der Menschen. Schon beim Erscheinen der ersten Ausgabe haben manche gewarnt - die gedruckte Zeitung hat keine Zukunft! So haben wir uns jetzt bei einem noch älteren Jubilar umgehört – beim Oberösterreichischen Presseclub. Der hat eben seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert.

Der Ursulinenhof in Linz, der ist in seiner heutigen Form so alt wie der Presseclub: Josef Ratzenböck, damals „nur“ Kulturreferent des Landes und noch nicht Landeshauptmann hat 1976 das leerstehende Kloster zum Kulturzentrum umbauen lassen.

Der „Oberösterreichische Presseclub“, der damals gegründet wird, der schreibt sich bewusst mit c – der Verein soll ja was von einem englischen Club haben. Und statt der Rivalität, die draußen zwischen den Medien herrscht, solls drinnen ein wenig kollegialer zugehen.

Die Rivalität hat tatsächlich abgenommen – wohl auch, weils weniger Rivalen gibt. Und der Presseclub hat sich bald mehr um journalistische Fortbildung gekümmert als ums gepflegte Beisammensein.

Zum fünfzigsten Geburtstag hat der Oberösterreichische Presseclub die Journalistin Alexandra Borchardt eingeladen. Sie hat lang bei der Süddeutschen Zeitung gearbeitet, zuletzt als Chefin vom Dienst. Heute berät sie Medienunternehmen – forscht und schreibt Bücher. „Es gibt einen Markt für Wahrheit“, sagt Borchardt. Denn je lauter und schneller „soziale“ Medien funktionieren, umso mehr suchen Menschen nach Medien, denen man vertrauen kann. Und für dieses Vertrauen braucht Nähe. „Sprechen sie nicht nur

über Menschen, sprechen sie mit ihnen“, sagt Borchardt: „Werden sie zum Freund des Publikums.“

Noch deutlicher hat Alexandra Borchardt das einmal in ihrem Blog formuliert: „Konstruktiver Journalismus bedeutet nicht, die Welt in rosarot zu malen, sondern Nuancen abzubilden und Perspektiven aufzuzeigen. Er ist ein Versuch, den Bedürfnissen der Nutzer näher zu kommen und sie wieder für Journalismus zu begeistern.“

Ohne Journalismus keine Demokratie

Junge Menschen für den Journalismus zu interessieren, darum geht's auch bei einem Projekt des Presseclubs, das heuer zum drittenmal läuft: „Ohne Journalismus keine Demokratie“ unter diesem Motto laden oberösterreichische Medien zu Workshops in den Ursulinenhof ein. Angesprochen sind Schulklassen aus dem ganzen Land. Und zum Ausprobieren gibt's viel – vom Fernseh- oder Radiobeitrag übers Recherchieren und bewusste Sprache bis zum klassischen Zeitungsartikel.

Eingeleitet werden die Medienaktionstage mit einem Vortrag von Martin Thür – ORF-ZIB2-Moderator. Der spricht darüber, wie Medien als Kontrollinstanz politische Prozesse begleiten, hinterfragen und verständlich machen. Er gibt Einblicke in seine Arbeit und zeigt, warum unterschiedliche Perspektiven und faktenbasierte Information wichtig sind.

Im Anschluss diskutieren am Podium neben dem Referenten Wolfgang Braun (ÖÖN) und Collette Schmidt (Standard):

9. November, 19 Uhr (Einlass 18.30 Uhr), Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (PHDL), Aula, Salesianumweg 3, 4020 Linz. Anmeldung per Mail an office@presseclub.at

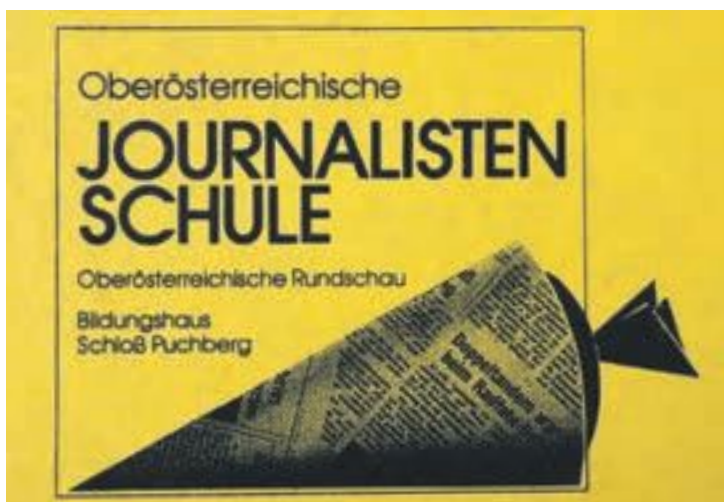
Unter www.presseclub.at finden Sie auch das Video zum Fünfziger des Presseclubs.

Franz X. Wimmer



Foto: Cityfoto

Alexandra Borchardt, Journalistin und Managerin mit Presseclub-Präsidentin Christine Haiden und ihrem Vizepräsidenten Klaus Obereder beim Fünfziger des Presseclubs im Linzer Ursulinenhof.



Der Begriff „Oberösterreichische Journalistenschule“ ist bei ihrer Gründung vor sechsunddreißig Jahren eine Untertreibung. Die Referenten kommen damals aus dem ganzen deutschen Sprachraum. Heute sitzt in Puchberg bei Wels die eher regionale „Öö. Journalismusakademie“: www.journalismusakademie.at. Wer noch journalistische Ausbildung anbietet – das fjum (Forum Journalismus und Medien) in Wien – www.fjum-wien.at und die Österreichische Medienakademie – oema.at



Foto: Werner Kerschbaummayr

In gut einer Woche ists wieder so weit – oberösterreichische Medien laden Schülerinnen und Schüler zu den „Aktionstagen“ im Linzer Ursulinenhof ein – mit Workshops rund um Journalismus und Demokratie.

ISTEIN

Ricarda & Michael



✿ www.burghochzeit.at ✿ burgaltpernstein@isk-austria.at
 ✿ 0732 601 600 70 ✿ Altpernstein 1, 4563 Micheldorf/OÖ

**FLEXIBEL
INDIVIDUELL
PERSÖNLICH**

Seit 100 Jahren gibt's



Das Foto oben entstand um 1900. Bereits damals wurde in Spital am Pyhrn gerodelt – und auch Ski gelaufen. Am Foto links der Wagner und Schierzeuger Rudolf Milichovsky aus Spital am Pyhrn um 1930. Einer seiner Abnehmer war Pepi Fischer, der später die Schifabrik Fischer in Ried im Innkreis gründete.



Spital am Pyhrn war – wie St. Anton oder Kitzbühel – einer der ersten Orte Mitteleuropas, in dem Ende des 19. Jahrhunderts Schikurse und Wettkämpfe durchgeführt wurden. Vor genau 100 Jahren – im November 1926 – wurde der Schiverein Spital am Pyhrn gegründet, bis heute zählt er zu den aktivsten in Oberösterreich.

Im Winter 1883 sorgte in Spital am Pyhrn das erste Rennen für Aufsehen – damals allerdings noch mit Pferdeschlitten. 1904 unterrichtete Schipionier Mathias Zdarsky beim ersten Schikurs Einheimische in Spital am Pyhrn erstmals auf zwei Brettl.

Mit der Gründung der Alpenvereinssektion entstand auch eine Wintersportabteilung mit einer Schisektion, wobei das Hauptaugenmerk in den ersten Jahrzehnten vor allem am Sprunglauf lag. 1912 baute der Schiverein am Wirtskogel die erste Sprungschanze, bis in die 1950er Jahre gab es in der Gemeinde fünf Sprungschancen, die letzte wurde 1949 beim Mausmayr eröffnet. Sie trug den Namen des damaligen Schivereins-Obmann und mehrfachen Landesmeister Hans Steiner, der nach dem Krieg damit begann, die Schisektion wieder aufzubauen.

Milichovsky-Ski aus Spital am Pyhrn

Bereits ab 1930 widmete man sich in Spital am Pyhrn verstärkt dem Leistungsschisport. Viele Schiläufer waren damals auf Milichovsky-Schiern unterwegs. Rudolf Milichovsky, der als Wagnergeselle in den Dambachwerken in Rosenau arbeitete, machte sich in Spital am Pyhrn mit einem Wagnerbetrieb selbstständig und begann mit einer Schi- und Rodelproduktion, die er mit einem sehr gewagten Slogan in ganz Oberösterreich bekannt machte: „Alpenschi und Bos-

ruckrodl, wer nicht kauft, ist der größte Dödl!“

Mit der Eröffnung der Gondelbahn auf die Wurzeralm 1962 und dem Fertigbau der Gammerringabfahrt 1965 nahm der Schilauf in Spital am Pyhrn so richtig Fahrt auf. Ab 1970 fanden im Hahngraben Schirennen statt, die Strecke wurde später von der FIS als Slalomstrecke für internationale Damen- und Herrenrennen homologiert, die Wurzerabfahrt wurde von der FIS 1992 als Super-G Strecke für Damen freigegeben. Bis heute wurden auf der Wurzeralm knapp 60 internationale FIS- und Europacuprennen ausgetragen, bei denen auch spätere Welpustars wie Anna Veith, Maria Höfl-Riesch oder Corinne Suter am Start waren. 2015 und 2023 veranstaltete der Schiverein Spital am Pyhrn auf der Wurzeralm die Österreichischen Slalom-Meisterschaften.

50 Kinder und Jugendliche haben Spaß am Schifahren

Heute, 100 Jahre nach seiner Gründung, zählt der Schiverein Spital am Pyhrn mit 350 Mitgliedern zu den größten und aktivsten in Oberösterreich. Derzeit nehmen etwa 50 Kinder, Schüler und Jugendliche am Training und an den Rennen teil. „Unser oberstes Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen den Spaß am Schifahren zu vermitteln. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, in freier Natur einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachzugehen und Freundschaften zu knüpfen“, erklärt Johann Traxler, der 2019 als Obmann Günther Sulzbacher nachfolgte. Dieser hatte dieses Ehrenamt fast 25 Jahre ausgeübt und wurde dafür vom Land Oberösterreich zum Konsulent für Sportwesen ernannt.

Das Rückgrat des Schivereins sind die zahlreichen Funktionäre und Trainer, die jedes Jahr unzählige Stunden auf der Piste verbringen. Einer von ihnen ist



Daniel Traxler startete für den Schiverein Spital am Pyhrn elf Jahre im Skicross-Weltcup und kletterte zweimal aufs Podest. Vereinskollegin Nicole Eibl schaffte den Sprung in den ÖSV Kader, bestreitet im Europacup die schnellen Disziplinen Abfahrt und Super-G und ist am besten Weg ins Österreichische Weltcupteam.



in Spital einen Schiverein

August Egger. Der Gust ist seit 50 Jahren beim Schiverein – 42 Jahre davon als Nachwuchstrainer – und engagiert sich bis heute als Obmann-Stellvertreter. Er hat in mehr als vier Jahrzehnten viele Talente an Oberösterreichs Spitze herangeführt – einige sogar in den Kader des ÖSV und ins Europacup- und Weltcupteam.

66 Kinder des Schivereins Spital am Pyhrn absolvierten die Schmittelschule in Windischgarsten, viele davon führen bei Landes- und Staatsmeisterschaften aufs Stockerl, einige schaffen sogar den Sprung in den ÖSV-Kader. Aushängeschilder des Vereins sind Skicrosser Daniel Traxler, der elf Jahre im Weltcup startete und zweimal am Podium stand – und Nicole Eibl, die im Europacup startet und rasch den Sprung in den Weltcup schaffen möchte.

Thomas Sternecker



Das Vorstandsteam im Jubiläumsjahr v.l.: Obmann-Stv. Wolfgang Feßl, Schriftführerin Regina Breitenbaumer, Obmann Johann Traxler und Obmann-Stv. Gust Egger.

**Jubiläums-
nummer**

Wir gratulieren zur
500. Ausgabe

Telefonnummer

yellow

Hausnummer

Wir sind mehr als die Post.
Wir versorgen ganz Österreich
mit Paketen, Mobilfunk und
Banking. post.at/immerda

Kontonummer

**bank
99**

**Immer da, wenn du
uns brauchst.**

Eine Erfolgsgeschichte aus OÖ

We make business easy! Seit mehr als 50 Jahren entwickelt BMD Business Software

Seit mehr als einem halben Jahrhundert entwickelt BMD Business Software, die Unternehmen den Arbeitsalltag erleichtert. Was 1972 in Oberösterreich begann, ist heute ein Unternehmen mit mehr als 30.000 Kunden und über 800 Mitarbeitenden.

BMD bietet Softwarelösungen für Steuerberatungskanzleien und Unternehmen unterschiedlicher Branchen – vom Handel über Bau- und Produktionsbetriebe bis hin zu Schulen. Die Anwendungen vereinfachen Arbeitsabläufe, automatisieren Routineaufgaben und helfen, betriebliche Prozesse effizient zu organisieren.

Digitalisierung mit Praxisbezug

Ergänzend dazu bietet BMD Support, Cloud-Dienste sowie Seminare und Webinare. In Österreich zählt das Unternehmen zu den Marktführern im Bereich Business Software für KMU, größere Unternehmen und Steuerberatungskanzleien.



Bei BMD in Steyr wird Business Software entwickelt, die in tausenden Unternehmen im Einsatz ist. Mit mehr als 800 Mitarbeitenden und über 30.000 Kunden setzt BMD seine über 50-jährige Firmengeschichte erfolgreich fort.

Technologische Entwicklungen eröffnen neue Möglichkeiten für Unternehmen. BMD integriert KI in seine Software, um wiederkehrende Tätigkeiten zu automatisieren und die Bedienung der Anwendungen zu erleichtern. Der Praxisbezug bleibt zentral: Die Lösungen orientieren sich an den Anforderungen der Kunden und den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Wissen für die tägliche Arbeit vermittelt die BMD Akademie. Mehr als 13.000 Teilnehmerin-

nen und Teilnehmer besuchen jährlich Seminare und Webinare. Sie erwerben Fachwissen und lernen, die Software im Berufsalltag gezielt einzusetzen.

Verantwortung für Menschen und Region

BMD legt Wert auf ein Arbeitsumfeld, das unterschiedliche Lebenssituationen berücksichtigt. Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice sowie Angebote zur Unterstützung pflegender und betreu-

der Angehöriger fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Seit 2019 trägt BMD das staatliche Gütezeichen „berufundfamilie“. Bereits 2014 erhielt das Unternehmen das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung.

Nachhaltigkeit und regionale Verbundenheit spielen ebenso eine Rolle. Eine Photovoltaikanlage, E-Tankstellen und E-Bikes gehören zum Umweltengagement. Darüber hinaus fördert BMD die IT-Ausbildung junger Menschen. Das Unternehmen unterstützt unter anderem Coder-Dojo, einen Programmierclub für Kinder und Jugendliche, sowie den Cloudflight Coding Contest in Zusammenarbeit mit IT-Experts Austria und kooperiert mit Schulen und Hochschulen.

So verbindet BMD technologische Weiterentwicklung mit Verantwortung als Arbeitgeber und regionaler Partner. Die Erfolgsgeschichte, die vor mehr als 50 Jahren ihren Anfang nahm, setzt das Unternehmen damit fort.



**FLEXIBLE
LÖSUNGEN FÜR
IHR BUSINESS**



BMD Software unterstützt Sie in Ihrem Business-Alltag:

Flexibles Arbeiten, Routineaufgaben automatisieren, Ressourcen schonen, Zeiten optimieren, Dokumentenaustausch digitalisieren und Kosten sparen. Informieren Sie sich kostenlos – wir freuen uns über Ihr Interesse!

BMD SYSTEMHAUS GesmbH

Telefon: +43 (0)50 883-1000 | verkauf@bmd.at | www.bmd.com

**WE MAKE
BUSINESS!
EASY!**